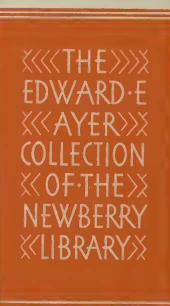
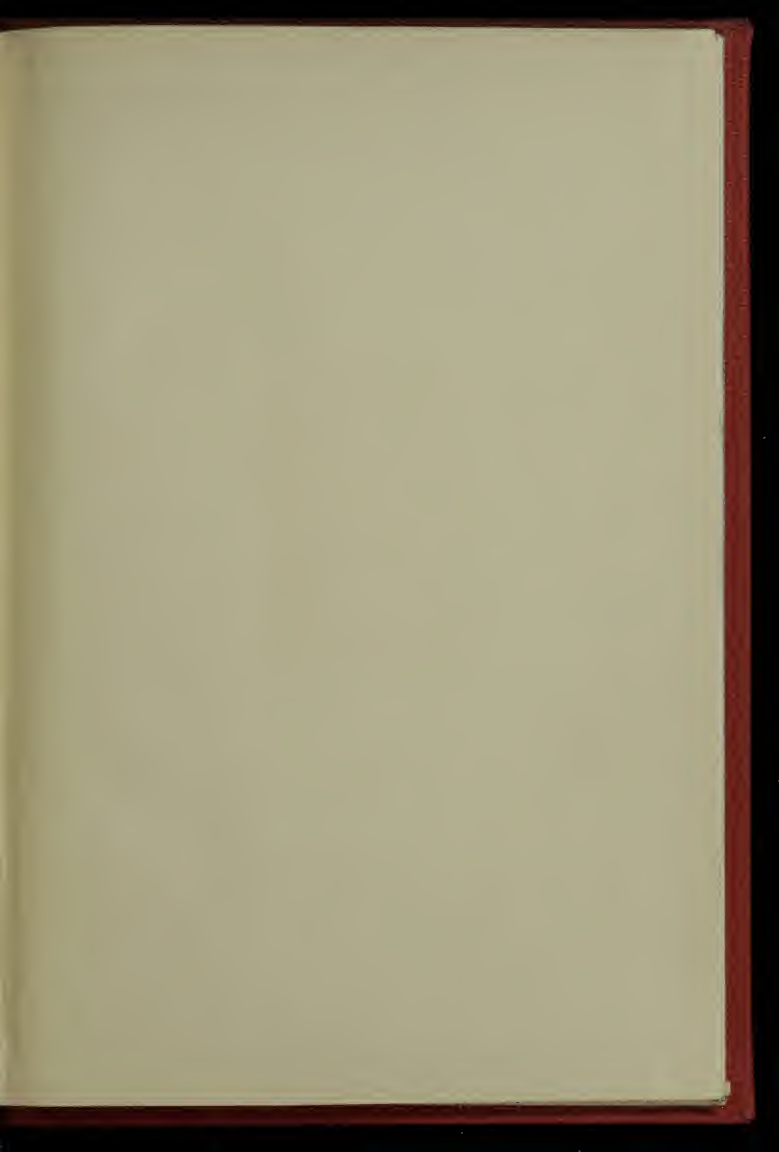






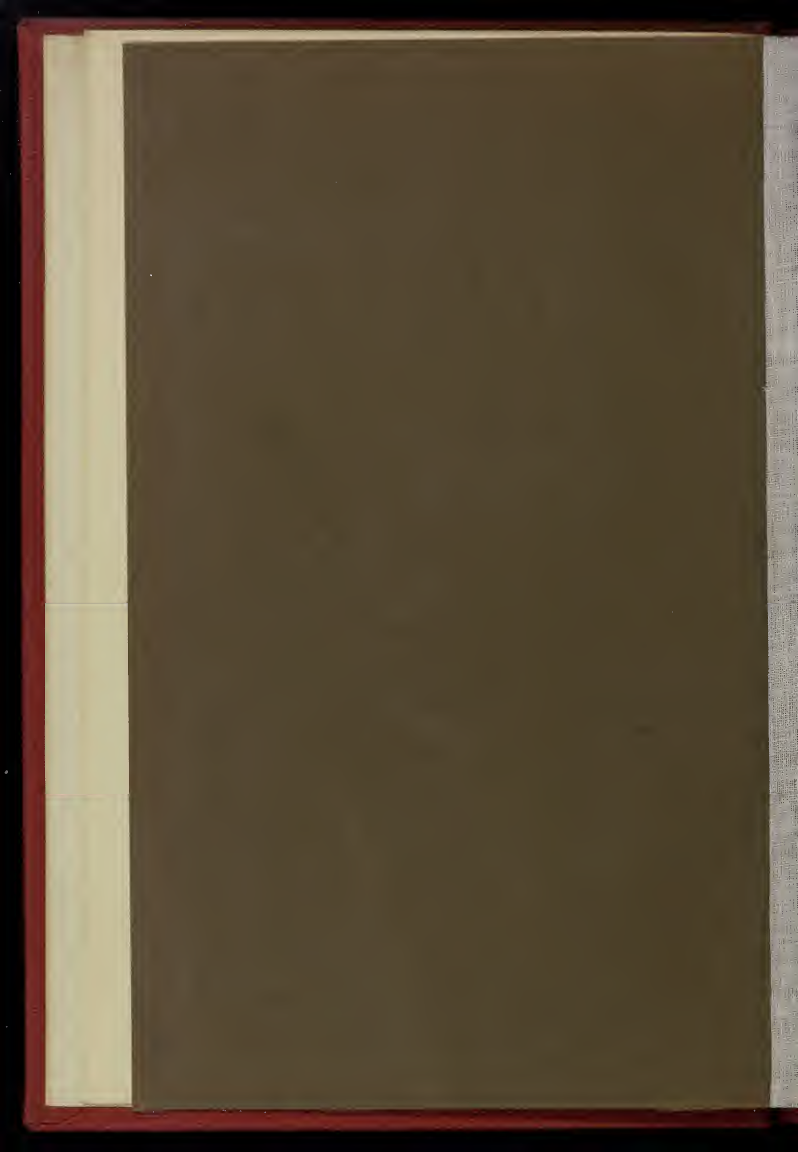


Linz und Hollanda

die ersten deutschen Siedler in
Amerika und ihre Nachkommen
1555 — 1935

von Theodor Kadletz

Sonderabdruck aus „Jahrbuch für auslanddeutsche Sippenkunde", herausgegeben
vom Deutschen Ausland-Institut Stuttgart 1936



Linz und Hollanda

die ersten deutschen Siedler in Amerika und ihre Nachkommen 1535—1935

Von Theodor Kadletz

Zur Einführung

Zu den ältesten in Brasilien ansässigen Familien deutscher Herkunft gehören die Nachkommen der in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Pernambuco eingewanderten Hollanda und Linz, die mit den angesehensten Familien des Landes versippt, durch volle vier Jahrhunderte als Pflanzer und Verwaltungsbeamte, als Offiziere und Wissenschaftler der neuen Heimat wertvolle Dienste geleistet und zur Entwicklung Brasiliens beigetragen haben. Sie zählen heute nach Zehntausenden, und man kann sagen, daß der Name Lins in Pernambuco und Alagoas mindestens so verbreitet ist wie etwa der Name Schulze in Deutschland.

Als Duarte Coelho, der erste Donatar oder Erblehensträger von Pernambuco, im Jahre 1535 nach Brasilien kam, brachte er als Gefolge mehrere Verwandte und Edelleute aus Portugal mit. Unter letzteren befand sich Arnao de Hollanda, der trotz seines fremdklingenden Namens Deutscher war. Zur gleichen Zeit oder bald darauf — das Jahr läßt sich leider nicht feststellen — kamen die Brüder Christoph und Sebald Linz aus Augsburg.

Diese drei sind die ersten deutschen Siedler in Amerika, von denen wir bestimmte Kunde haben.

Sie haben in Pernambuco Familien gegründet und sind hier in Ehren grau geworden und gestorben. Ihre Nachkommen sind in dem fremden Lande nicht untergegangen. Allein in der Stadt Recife leben gegenwärtig Tausende, die den Namen Lins und Hollanda tragen. Auf viele von ihnen haben sich die blonden Haare und blauen Augen ihrer Vorfahren vererbt. Deutsche Sprache sowie Sitte und Brauch der Väter sind ihnen freilich verloren gegangen. Sie selbst sind nicht schuld daran, wenn letzten Endes das Leben stärker war als die äußeren Formen. Stärker als alles aber war ihr Blut, das sich bis auf den heutigen Tag behauptet hat und im Laufe der Jahrhunderte immer wieder, bald in der und bald in jener Form, bald stärker und bald schwächer, die im tiefsten Wesen der Lins und Hollanda schlummernde nordische Eigenart in Erscheinung treten ließ. Pernambucos bedeutendster Gouverneur, der Graf von Boa Vista, und Portugals größter Staatsmann, der Marques von Pombal, zählen Arnao de Hollanda zu ihrem Ahnherrn. Christoph Linz war der Vorläufer der brasilianischen Bandeiranten, und ein Lins war es, der vor dreihundert Jahren als erster Deutschbrasilianer für die Freiheit seines Vaterlandes gefallen ist.

Das sind bis heute völlig unbekannte Tatsachen, die in ihrem Zusammenhange mancherlei zu denken geben und darum die Herausgabe vorliegender Abhandlung vollauf rechtfertigen dürften.

Geschichtlicher Überblick

Das Portugal Manoels des Großen (1495—1521) und seines Sohnes Johann III. (1521—1557) war ein anderes als das Portugal von heute. Das kleine Küstenland an der Südwestspitze Europas war Ende des 15. Jahrhunderts zu einer Blüte gelangt, die es für kurze Zeit förmlich in den Mittelpunkt der zivilisierten Welt stellte. Bartholomeu Dias hatte Afrika umschifft, Vasco da Gama den Seeweg nach Ostindien gefunden und Pedro Alvares Cabral Brasilien für die Krone Portugal in Besitz genommen. Francisco de Almeida und Affonso de Albuquerque gründeten das große portugiesisch-ostindische Reich. Halb Südasien gehörte Portugal oder war diesem tributpflichtig. Der lusitanische Adel brachte Männer hervor, für deren Taten sich nur in den alten Heldensagen Vergleiche finden lassen, und die in dem unsterblichen Camoes einen würdigen Sänger gefunden haben. Lissabon, der Ausgangspunkt der portugiesischen Unternehmungen, blühte zum bedeutendsten Handelsplatze Europas, zum Weltmarkte ersten Ranges empor.

Von dem Ruhmesglanze, der um jene Zeit von dem kleinen Portugal ausstrahlte, fiel auch ein Schein auf Pernambuco.

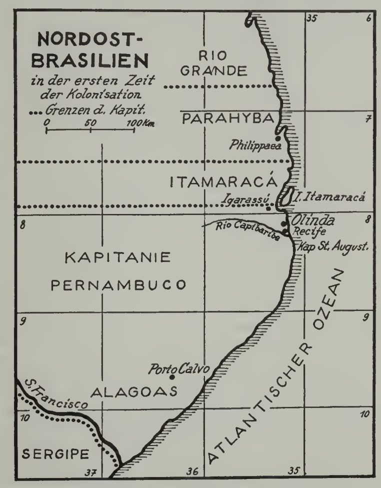
Duarte Coelho, der sich als Krieger und Staatsmann in Asien ausgezeichnet hatte, war in Anerkennung seiner Verdienste von König Johann III. mit der Kapitanie Pernambuco belehnt worden. Letztere war im Süden vom rechten Ufer des Rio Sao Francisco, im Norden von einer unter 7° 50' südlicher Breite, also etwa von der Südspitze der Insel Itamaraca landeinwärts verlaufenden geraden Demarkationslinie begrenzt, während im Osten der Atlantische Ozean und im Westen der ungefähr 1500 km von der Küste entfernte Meridian von Tordesilla die Grenze bildeten.

Duarte Coelho, der nach vorübergehendem Aufenthalte in Igarassu (1535—1537) seinen Sitz in dem malerisch am Meere gelegenen Olinda aufschlug, war ein Edelmann im buchstäblichen Sinne des Wortes und ein zwar strenger, aber gerechter und vernünftiger Landesherr. Nachdem er die Tabajara-Indianer, die auf der von ihm zur Niederlassung erkorenen Anhöhe eine Siedlung angelegt hatten, vertrieben hatte, errichtete er auf der Höhe eine den mittelalterlichen Wachtürmen ähnliche Feste, in deren geschütztem Umkreis bald die ersten vorläufigen Wohnhütten erstanden.

Zwei Jahre nach der Gründung war der einfache Verwaltungsapparat der Kolonie eingerichtet. Die Schiffe aus der Heimat brachten Kolonisten aus Portugal und Spanien und luden als Rückfracht Brasilholz, später auch Baumwolle, Zucker und andere Landesprodukte.

Fast alle der ersten Einwanderer stammten wie Duarto Coelho aus Vianna oder doch aus den Provinzen Minho und Beira in Nordportugal, deren dichte Bevölkerung, vor allem aber deren Adel einen auf die jahrhundertelange Herrschaft der Sweben (409—585) und Westgoten (414—711) zurückzuführenden deutlichen nordischen Bluteinschlag aufwies. Dieser nordische Einschlag erklärt auch den kriegerischen Eroberungsgeist und Wagemut der ersten Pernambucaner Kolonisatoren sowie die in der neuen Kolonie eingeführte Latifundienwirtschaft, die zu

dem sonst in Portugal allgemein herrschenden Kleineignersystem im Gegensatz steht. Die westischen, ostischen, vorderasiatischen und orientalischen Elemente des portugiesischen Volkes kamen in größeren Mengen erst hundert Jahre später ins Land, nachdem dieses bereits der Kultur und Zivilisation einigermaßen erschlossen war und seine Verhältnisse Sicherheit garantierten und leichten Lebenserwerb verhießen.[1])



Die in der ersten Zeit eingewanderten Adeligen erhielten 2 bis 10 Quadratleguas[2]) große Landlose, sogenannte Sesmarias, zugeteilt. Da jedoch diese Schenkungen an die Bedingung geknüpft waren, das Land zu kultivieren, so waren minderbemittelte oder gar mittellose Einwanderer von vornherein vom Landbesitz fast ausgeschlossen.

Neben dem von der Insel Madeira eingeführten Zuckerrohr wurden hauptsächlich Tabak, Mais, Bohnen, Mandioka und Baumwolle gepflanzt. Als dann die Kämpfe mit den Caheté-Indianern nachgelassen hatten, wurden mit Unterstützung von Seiten Lissaboner Handelshäuser an den Ufern des Beberibe und Capibaribe mehrere Zucker-

---

[1]) Oliveira Vianna, S. 128—135, stellt die Vermutung auf, daß a) unter den ersten freiwillig von Portugal nach Brasilien gekommenen Kolonisten die Oberschicht von hochgewachsenen, blonden Langköpfen gebildet wurde, und b) daß jedoch die spätere Einwanderung im 17. Jahrh., vor allem aber nach Entdeckung der Minen im 18. Jahrh., Kurzköpfe sowie kleingewachsene, dunkelhaarige Langköpfe brachte, wie sie auf der Halbinsel heute noch vorherrschen.

[2]) Eine Quadratlegua = etwa 43 Quadratkilometer.

mühlen, sogenannte Engenhos, errichtet. Der Donatar, der sein ganzes Vermögen an sein Lehen wandte, ließ auf eigene Kosten Zuckerfachleute von St. Thomé und Madeira sowie Handwerker und Ackerbauer von Portugal und den Kanarischen Inseln kommen, für die es in der aufblühenden Kolonie allenthalben Arbeit und Brot gab.

Die Anlage eines Engenhos kostete die ansehnliche Summe von 10 000 Cruzados. Es bestand nicht nur aus der für die damaligen primitiven Verhältnisse ziemlich komplizierten und kostspieligen Zuckermühle und Siederei, sondern erforderte eine ganze Anzahl von Nebenanlagen und vor allem einen organisatorisch veranlagten Kopf zur Leitung. Zu seinem Betrieb und zur Bewirtschaftung der Pflanzungen waren zahlreiche Negersklaven erforderlich, die sich ebenfalls ziemlich teuer stellten. Da nun aber in einer neugegründeten Kolonie nichts so knapp ist wie Bargeld, kann man sich lebhaft vorstellen, daß es nur wenigen der Eingewanderten möglich war, ein solches Unternehmen zu gründen. Diese „Senhores de engenho" bildeten die herrschende Oberschicht, die sogenannte Pflanzeraristokratie.

Die Großen im Lande, zu denen auch die Linz und Hollanda gehörten, waren beinahe alle untereinander verwandt und verschwägert, so daß sie buchstäblich eine einzige große Familie oder Sippe bildeten, in der Duarte Coelho in patriarchalischem Geiste die Heiraten vermittelte. Letzteres tat er übrigens auch beim gewöhnlichen Volke, wo er besonders Mischehen zwischen Europäern und Töchtern des Landes begünstigte, nicht nur, weil es in der ersten Zeit an weißen Frauen mangelte, sondern auch, um die freundschaftlichen Beziehungen zu den Eingeborenen zu festigen. Und heute fließt wohl in den Adern aller Altpernambucaner ein wenig Indianerblut, auf das sie stolz sind. Im großen und ganzen aber haben sich die alten vornehmen Familien reinzuhalten verstanden. Unter einigen war ein ausgeprägter Sinn für Erbgesundheitspflege vorhanden, und aus deren Mitte ging allmählich eine Art Landadel hervor, dessen Angehörige sich bis heute als die Herren des Landes behauptet haben. Sie waren es, die Pernambuco emporgebracht, die Pernambuco ohne Hilfe des Mutterlandes den Holländern wieder entrissen und sich als die ersten in Brasilien gegen das portugiesische Joch aufgelehnt haben. Solange in Brasilien portugiesische Verwaltungsbeamte despotisch schalteten und walteten, konnten die alten Familien freilich nicht zur vollen Geltung gelangen. Sowie aber die portugiesische Herrschaft abgeschüttelt war, traten die Albuquerques und Cavalcantis sowie verschiedene der anderen alten Familien wieder an die Spitze des Staates.

Die Ausfuhr der Kolonie wuchs von Jahr zu Jahr. Den strohgedeckten Hütten machten geräumige Wohnhäuser inmitten freundlicher Gärten Platz. Sie waren meist von einfacher Architektur, seltener im maurischen Baustil der Halbinsel gehalten. Die Vorderseite der vornehmeren war mitunter mit Erkern versehen. Auf dem höchsten Punkte des steil zum Meer abfallenden Berges, von wo aus man einen unvergleichlichen Weitblick über die Dächer und Palmengärten der Stadt und über den Ozean genießt, begannen die Jesuiten den Bau ihrer später so berühmt gewordenen Lateinschule.

Es gab in ganz Brasilien keine Kapitanie, die sich, was Ordnung und Wohlstand anbelangt, mit Pernambuco, keinen Donatar, der sich mit Duarte Coelho hätte messen können.

Ab und zu traten freilich auch Rückschläge ein. So brachen z. B. wieder einmal die kriegerischen Caheté-Indianer aus ihren Wäldern hervor und zerstörten die Zuckermühle Santiago bei Olinda und eine andere bei Igarassu, das sie 1548 einen Monat lang förmlich belagerten. Unter den Entsatztruppen, die Duarte Coelho der

bedrängten Nachbarvilla zu Hilfe sandte, befand sich auch ein Deutscher, Hans Staden aus Homberg in Hessen, der damals zufällig als Büchsenschütze auf einem Lissaboner Segler in Pernambuco weilte.

Als Duarte Coelho 1554 starb, führte sein Sohn Duarte Coelho de Albuquerque, der zweite Donatar (1560—1578), die Regierung im gleichen Sinne weiter. Nach dessen Tode wurde sein Bruder Jorge Coelho de Albuquerque dritter Donatar (1578—1596), von dem dann das Lehen auf dessen Sohn Duarte de Albuquerque Coelho (1596—1658) überging. Da jedoch letzterer 1635 vor den Holländern fliehen mußte, ging Pernambuco der Familie Duarte Coelho für immer verloren.

Unter dem zweiten Donatar wurden 1560—1565 mit Hilfe der Tabajara-Indianer die unzivilisierbaren Cahetê fast aufgerieben und deren Reste ins Innere des Landes vertrieben, sodaß nun die Kolonisation im nördlichen Teile der Kapitanie ungestört voranschreiten konnte. Unmittelbar darauf wurde auch der Süden des Landes, vom Vorgebirge St. Augustin bis tief in die Alagoas hinein, durch Christoph Linz von feindlichen Indianern gesäubert und der Besiedlung und Kultur erschlossen. Der wackere Schwabe gründete auf weit vorgeschobenem Grenzposten den in wenigen Jahren zur Bedeutung gelangten Ort Porto Calvo und errichtete dort nicht weniger als sieben Zuckermühlen. Er galt für den reichsten Kolonisten und einen der bedeutendsten Männer im Lande. Sein Bruder Sebald besaß eine, Arnao de Hollanda zwei Zuckermühlen in der Nähe Olindas.

Im Jahre 1590 sollen 60 Zuckermühlen im Gange gewesen sein, die dem Donatar einen Zehnten von 10 000 Cruzados einbrachten und jährlich an die 45 Schiffe mit Zucker befrachteten.

1630 war die Zahl der Engenhos auf 160, die Produktion auf rund 40 Tausend Zentner gestiegen, sodaß Vicente Salvador, ein zeitgenössischer Geschichtschreiber, ausrief: „Wozu der viele Zucker!"

In Olinda, der blühenden Hauptstadt, zählte man 82 Straßen, 7 stattliche Kirchen, 5 Klöster und 50 bis 60 Kleriker. Unter den 2000 bis 3000 Einwohnern der Stadt (Neger und Sklaven nicht eingerechnet) befanden sich über 200, deren Vermögen auf 20 bis 80 tausend Cruzados geschätzt wurden und die mit ihren Familien eine ungemessene Pracht entfalteten.

Die reichen Pflanzer pflegten die Regenzeit, in die auch der Fasching und die Johannisfeier, die größten Feste des Jahres, fielen, in Olinda zu verbringen, wo sie dann ein großes Haus hielten. An vielen ihrer Gebäude sah man silberne, an manchen sogar goldene Türbeschläge. Von den indischen Damastdecken der Betten hingen schwere Goldfransen. „Die Frauen hielten Kleider von Atlas und Seide für zu gering, wenn nicht die reichste Stickerei hinzukam, und sie schmückten sich mit soviel Juwelen, als ob es Edelsteine geregnet hätte. Die Männer ihrerseits folgten jeder neuen Mode und prunkten mit kostbaren Dolchen und Degen." Die edelsten Rassepferde wurden importiert und trugen Zaumzeuge, die bis 300 Cruzados kosteten. Ein Schwarm von Sklaven sorgte in jedem Hause für die Bedienung. Der größte Prunk aber wurde bei den Familienfesten, bei Taufen und Hochzeiten entfaltet. „Wer nicht von Silber aß, galt für arm. Keiner der Leckerbissen Portugals oder der Inseln durfte auf der Tafel fehlen. Kurz, Pernambuco glich kaum einem irdischen Lande; soweit Reichtum und Verschwendung es dazu machen konnten, schien es ein Bild des Paradieses." Der Jesuitenpater Fernao Cardim berichtete 1585 seinem Ordensoberen, daß er in Pernambuco mehr Prunksucht angetroffen habe als selbst in Lissabon.[3])

[3]) Cardim 335.

Dem allen bereitete der Überfall und die Einnahme von Olinda und Recife durch die Holländer im Februar des Jahres 1630 ein jähes Ende. Und am 25. November 1631, also wenige Monate nach der denkwürdigen Einäscherung von Magdeburg, ging Olinda, die Stadt Duarte Coelhos, in Rauch und Flammen auf.

Die Streitkräfte der Holländischen Westindischen Kompanie eroberten das ganze Küstengebiet vom Rio Sao Francisco im Süden bis Maranhao im Norden. Der deutsche Graf und spätere Reichsfürst Johann Moritz von Nassau-Siegen, der das brasilianische Neuholland von 1637—1644 verwaltete, gründete auf der der Halbinsel Recife gegenüberliegenden Insel Antonio Vaz im Jahre 1639 die Moritzstadt (die heutige Stadt Recife oder Pernambuco), in der er einen glänzenden Hof hielt. Als er 1644 das Land verließ, waren seine Nachfolger der Aufgabe nicht gewachsen, das so erfolgreich begonnene Werk weiterzuführen.

Während Johann Moritz in erster Linie das Wohl des Landes und dessen Gesamtbevölkerung im Auge gehabt hatte, trachteten seine Nachfolger und unter diesen wiederum vor allen die in den späteren Jahren zahlreich zugewanderten Juden, die sich nicht nur den ganzen Handel angeeignet, sondern auch in den Verwaltungsdienst eingedrängt hatten[4]), nach nichts anderem, als möglichst hohe Einkünfte für sich und die Kompanie aus dem Lande herauszupressen. An die Stelle des stets ritterlichen, auch dem ehrlichen Gegner die Achtung nicht versagenden und in Religionssachen duldsamen Geistes des deutschen Fürsten war der Geschäftsgeist einer verjudeten Kaufmannschaft getreten, der in dem Lande nichts weiter als ein Ausbeutungsobjekt erblickte und seine Ziele mit unverständiger Rücksichtslosigkeit zu erreichen suchte. Wäre das Pernambucaner Volk das gewesen, was jene Menschen angenommen zu haben scheinen, nämlich eine aus nur minderwertigen Elementen zusammengesetzte, entartete Kolonialbevölkerung, dann wäre es ihnen vielleicht möglich gewesen, das Land weiterzubeherrschen. Allein sie hatten sich im Pernambucaner Volke schwer getäuscht. In dessen Oberschicht, dem alten Landadel, schlummerten noch Kräfte, die stark genug waren, die gesamte lusopernambucanische Bevölkerung für den Krieg gegen die verhaßten Unterdrücker zu begeistern und letztere nach einem neun Jahre (1645—1654) währenden Kampfe, für den es in der Geschichte Südamerikas keinen Vergleich gibt, aus dem Lande zu jagen. Wenn auch die breite Masse des Volkes in dem Ringen um Pernambuco vor allem den Kampf des Katholizismus gegen das „Ketzertum" gesehen haben mag, so war dieser Krieg im Grunde genommen doch wohl in erster Linie ein Verzweiflungskampf der Pernambucaner Oberschicht gegen den unerträglich gewordenen Krämergeist, der die Regierungsstuben und Geschäftskontore der Westindischen Handelskompanie erfüllte.

Daß sich in diesem heldenmütigen Kampfe, den Pernambuco ohne Unterstützung, ja fast gegen den Willen des Mutterlandes bis zum glorreichen Siege führte, die Nachkommen der Lins und Hollanda hervortraten, ist selbstverständlich. Christoph und Sebald Linz und Arnao de Hollanda lebten damals freilich nicht mehr, aber ihre Söhne und Enkel standen in den ersten Reihen der Pernambucaner. So kämpfte der Feldhauptmann Bartholomeu Lins, ein Sohn des Christoph Linz, in Parahyba und Rio Grande, auf Itamaraca und bei Tejucopapo sowie in den denkwürdigen Schlachten von Tabocas und Guararapes. Ein Bruder von ihm, dessen Name uns leider nicht übermittelt worden ist, fand an den Guararapes als erster Deutschbrasilianer den Heldentod. Der Feldobrist Christovao Lins, ein Sohn des Bartholomeu, hat im Süden der Kapitanie, in Alagoas, die Erhebung gegen die Holländer organisiert und ihnen seine Vaterstadt Porto Calvo entrissen.

[4]) Nach Calmon, S. 57, lebten damals nicht weniger als 5000 Juden in Pernambuco.

Schon in den ersten Kämpfen gegen die Holländer, in den Jahren 1630—1635, hatten sich Matheos Lins, Constantino Lins und Nathanael Lins hervorgetan. Und daß die Hollanda den Lins wenig nachstanden, geht aus dem 1672 ausgestellten Hauptmannspatent für Christovao de Hollanda hervor, „cujos pais e avos serviram a. S. Alteza nas guerras deste Estado com toda a satisfaçao“.[5])

Die Zeit nach dem Pernambucaner Befreiungskriege verlief zunächst ruhig. Das ganze Land war vollständig erschöpft und brauchte wie ein von schwerer Krankheit Aufgestandener der Ruhe. Mittlerweile hatten sich an Stelle der ehemaligen holländischen Kaufleute portugiesische Handelsleute in Recife festgesetzt und des gesamten Handels bemächtigt. Nachdem sich das Land einigermaßen erholt hatte, gelangten viele von ihnen zu Wohlstand, einige sogar zu Reichtum und wollten nun als Finanzaristokratie auf Kosten der alten Oberschicht an der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten Anteil haben, wogegen sich die Pflanzeraristokratie, deren Ansichten mit denen der Kaufleute weit auseinanderliefen, schließlich mit dem Säbel in der Hand wehrte. Da die Kaufleute von den Pflanzern verächtlicherweise als Mascates (= Hausierer) bezeichnet wurden, so führt der 1710 zwischen den beiden Gruppen entbrannte Kampf den Namen Mascatenkrieg.

Dieser Mascatenkrieg erinnert in gewissen Punkten an den Befreiungskrieg gegen die Holländer. Nur war letzterer ein Kampf der alteingesessenen Oberschicht gegen die holländischen Juden, während der Mascatenkrieg, obgleich die Religion in ihm keine Rolle spielte, ein Kampf derselben Oberschicht gegen die, wenn auch längst zum Christentum übergetretenen, rassisch aber doch jüdisch gebliebenen portugiesischen Großkaufleute war.

Natürlich fehlten auch im Mascatenkriege die Lins und Hollanda nicht unter den Kämpfern für die Rechte der Pernambucaner Aristokratie, unter denen José Tavares de Hollanda eine führende Rolle spielte.

Im 19. Jahrhundert kämpften die Lins als höhere Offiziere in den Kriegen um Cisplatina und gegen Paraguay.

Verschiedene Angehörige der beiden Familien bekleideten später das Amt eines Staatspräsidenten, andere brachten es bis zum Bundesminister. Der eigentlichen Verwaltungsaristokratie jedoch gehörten sie nie an.

Heute sitzen viele von ihnen als Professoren, Ärzte, Richter oder Verwaltungsbeamte in den großen Städten an der Küste, in Recife, Maceio oder Joao Pessoa, oder als Großgrundbesitzer, Pflanzer oder Zuckerfabrikanten im Innern des Landes. Die meisten gehören dem Mittelstande, nur ganz vereinzelte den niederen Volksschichten an. Aber auch unter den Reichen sind sie kaum zu finden.

Da in den Pernambucaner Geschlechterbüchern und Chroniken eine Fülle von historischem Material über die Personen um Duarte Coelho und das sich in Olinda entwickelnde Leben zusammengetragen ist, so können wir an Hand dieser Aufzeichnungen erfreulicherweise auch das Schicksal der ersten Deutschen in Pernambuco verfolgen. Und weil deren Nachkommen in der vierhundertjährigen Geschichte des Landes eine nicht unbedeutende Rolle gespielt haben und in Zukunft vermutlich noch spielen werden, dürfte im Hinblick auf die neuerdings auch in Brasilien gepflegte Sippenforschung eine Zusammenstellung der erreichbaren Daten nicht ganz

---

[5]) Mello, Rego Barros 124 u. 125.

wertlos sein. Für die Geschichte des Auslanddeutschtums aber erachte ich eine, wenn auch vorerst noch mangelhafte Bearbeitung und Veröffentlichung des vorhandenen Materials aus dem Grunde für äußerst wichtig, weil es sich hier um nicht mehr und nicht weniger als um das erste Blatt der deutschen Siedlungsgeschichte in Amerika handelt.



Zur besseren Übersicht habe ich außer mehreren Geschlechtertafeln eine zusammenfassende allgemeine Tafel der bedeutendsten Familien des alten Pernambucaner Landadels angelegt, die in ihrer konzentrischen Anordnung die genealogischen Verhältnisse der alten Olindenser Gesellschaft unmittelbarer zum Ausdruck bringt, als dies mit Worten geschehen könnte.

Aus der Nachfahrentafel de Hollanda

I

Heinrich Baron von Rheinburg oder Rodenburg,
∞ **Margarete Boeyens von Utrecht**
(Schwester des Papstes Hadrian VI., * Utrecht 1459)

II

Arnao de Hollanda
landet 9. 3. 1535 in Pernambuco; seit 1537 in Olinda,
∞ **Brites (Beatrix) Mendez de Vasconcellos,**
* Lissabon um 1520, † Olinda 19. 12. 1620 („über 100 Jahre alt").

III

Christovao de Hollanda de Vasconcellos,
† Olinda 1614,
∞ I **Catharina de Albuquerque**
(Tochter des Felippo Cavalcanti);
∞ II **Clara da Costa Calheiros.**

Antonio de Hollanda de Vasconcellos,
† 1627,
∞ **Felippa de Albuquerque.**

Adriana de Hollanda,
* Olinda um 1547,
† 1647 („110 Jahre alt"), ∞ **Christoph Linz** aus Augsburg.

Agostinho de Hollanda, * Olinda 1556,
† Olinda 1600.

Isabel de Goes,
∞ **Antonio Cavalcanti de Albuquerque**
(Sohn des Florentiner Edelmanns Felippo Cavalcanti).

Ignez de Goes de **Vasconcellos**
† Olinda 1612,
∞ **Luis do Rego Barreto.**

Maria de Hollanda,
∞ **Antonio Barros Pimentel,** Edelmann aus Vianna.
(Ahnen der weitverbreiteten Familie Barros Pimentel).

Anna de Hollanda,
∞ **Joao Gomes de Mello.**

IV

Kinder I. Ehe:

1. **Bartbolomeo de Hollanda Cavalcanti,** † Olinda 1623, ∞ **Justa da Costa,** Schwester der Stiefmutter (Urenkel dieses Paares: Joao Cavalcanti de Albuquerque, „der Gute", Richter, 1674 Oberst, † Camorim bei Muriheca 1690).
2. **Christoavo de Hollanda Cavalcanti,**
3. **Felippe Cavalcanti de Albuquerque.**
4. **Luis Cavalcanti,** Pater.
5. **Joao Cavalcanti,** Karmelitermönch.

Kinder II. Ehe:

1. **Manoel de Hollanda Cavalcanti.**
2. **Anna de Hollanda,** ∞ **Francisco de Barros Maneli.**

Arnao de Vascancellos e Albuquerque,
1625 Infanteriehauptmann auf Itamaraca, wiederholt Stellvertreter des Statthalters, † Bahia bald nach 1635, ∞ **Maria Linz,** Tochter des Sebaldus Linz, † 1637 auf der Überfahrt nach Portugal.

Joao Gomes de Mello.
∞ **Margarida Cavalcanti de Albuquerque.**

V

Brites de Mello, † 1596,
∞ 1594 **Paulo de Moura,**
* Olinda 1574, † 1620 als hoher Würdenträger des Franziskanerordens (Sohn des Statthalters v. Pernambuco, Felippe de Moura)

VI

Maria de Mello,
∞ Lissabon, **Francisco de Mendonça Furtado** (Urgroßeltern des großen portugiesischen Staatsmanns Sebastian Joseph Carvalho e Mello, **Marques de Pombal,** * Lissabon 13. 5. 1699, † Pombal 5. 5. 1782, ∞ Gräfin **Leopoldine Ernestine Daun,** Nichte des österreichischen Feldmarschalls Reichsgrafen Daun)



Quellen

Da die von mir benutzten ursprünglichen Quellen mit Ausnahme des Werkes von Manoel Calado im deutschen Schrifttum bis heute kaum erwähnt worden sein dürften, möchte ich denselben einige Erläuterungen beifügen.

Sozusagen die Grundpfeiler der vorliegenden Arbeit sind die vor dem Inquisitionstribunal zu Olinda erhobenen Denunziationen aus den Jahren 1593—1595, weil aus ihnen einwandfrei hervorgeht, daß die Brüder Linz und Arnao de Hollanda Deutsche gewesen sind. Die umfangreiche Originalhandschrift wird im Torre do Tombo, dem Lissaboner Staatsarchiv, aufbewahrt. Vor einigen Jahren gelang es dem brasilianischen Historiker Capistrano de Abreu (1853—1927) durch Vermittlung seines Lissaboner Freundes J. Lucio de Azevedo eine Abschrift zu beschaffen, die von Antonio Baiao, dem Direktor des Staatsarchivs, auf ihre Übereinstimmung mit der Urschrift geprüft wurde. Nun konnten die für die ältere Geschichte Brasiliens wichtigen Denunziationen in Sao Paulo in vier Bänden veröffentlicht werden. Der sich auf Pernambuco beziehende Band erschien 1929 unter dem Titel *Primeira Visitaçao do Santo Officio as partes do Brasil pelo licenciado Heitor Furtado de Mendonça, Dennunciaçoes de Pernambuco 1593—1595.*

Die zweitälteste der für unsere Abhandlung in Frage kommenden Quellen ist das von dem Pernambucaner Paulistanermönch Manoel Calado veröffentlichte Werk *O Valeroso Lucideno.* Die erste Auflage desselben hatte den Titel: O / Valeroso / Lvcideno / e / trivmpho / da / Liberdade. / Primeira parte. / Composta / Por O. P. Mestre Frei Manoel Calado, / da Ordem d'Ossa, natural de Villauiçosa. / Dedicada / Ao Serenissimo Senhor / Dom Theodosio / Principe do Reyno, & Monarchia / de Portugal. / Em Lisboa. / Com licença da Sancta Inquisiçao, Ordinaria, & Mesa do Paço. / Por Paulo Craesbeeck. Impressor & livreiro das Ordens Militaires. / Anno do Senhor de 1648. Diese Erstauflage wurde bald nach Erscheinen verboten und ist heute äußerst selten. Da sie uns leider nicht zugängig ist, müssen wir uns an die textlich unveränderte, 1668 bei Domingos Carneiro zu Lissabon gedruckte zweite Auflage halten. Frei Manoel Calado gilt in Fachkreisen als nicht ganz zuverlässig[6]), doch bezieht sich diese Urteil mehr auf seine engherzige und parteiliche Einstellung den Holländern gegenüber. Wir haben jedoch keine Ursache, in seine Angaben, die sich auf die Angehörigen der Familien Lins und Hollanda beziehen, irgendwelche Zweifel zu setzen. Dasselbe gilt auch für Raphael de Jesus und Gioseppe di Santa Teresa, die als ursprüngliche Quellen allerdings nicht mehr in Betracht kommen.

Das eigentliche genealogische Material für die vorliegende Abhandlung verdanken wir zum größten Teil dem *Catalogo Genealogico* des Franziskaners Antonio de Santa Maria Jaboatao und der *Nobilarchia Pernambucana* des Pernambucaner Staatsmanns José Victoriano Borges da Fonseca. Diese beiden genealogischen Werke sind fast zu gleicher Zeit, zwischen 1740 und 1780, entstanden.

Antonio de Santa Maria Jaboatao ist 1695 in Jaboatao bei Recife geboren, trat 1717 in den Franziskanerorden ein und hat 1761 eine wertvolle Chronik dieses Ordens *(Novo Orbe Seraphico Brazileiro, ou Chronica dos frades Menores da Provincia do Brazil,* 1. Band Lissabon 1761, 1. u. 2. Band Rio de Janeiro 1858—1862) veröffentlicht. Um welche Zeit sein *Catalogo Genealogico* entstanden ist, läßt sich nicht ermitteln, doch hat Borges da Fonseca bereits im Jahre 1748 auf denselben Bezug genommen. Die 546 Seiten umfassende Originalhandschrift, die sich im Instituto Historico e Geographico zu Rio de Janeiro befindet, wurde erst 1889 in der Zeitschrift dieses Instituts (Tomo 52, parte Ia, S. 5—497)

---

6) Varnhagen, Lutas S. XII—XXIV.
Souto Maior 316.
Wätjen 10—12.

unter dem Titel veröffentlicht: *Catalogo Genealogico das Principaes Familias que procederam de Albuquerques, e Cavalcantes em Pernambuco, por Fr. Antonio de S. Maria Jaboatao.*

Die von José Victoriano Borges da Fonseca verfaßte *Nobilarchia Pernambucana* umfaßt vier handgeschriebene Folianten zu je rund 400 Seiten. Der erste Band ist 1748, der zweite 1759, der dritte 1771 und der vierte 1777 abgeschlossen worden. Von der Originalhandschrift sind die ersten drei Bände verloren gegangen, während sich der vierte, fast unleserlich gewordene Band im Archaeologischen Institut von Pernambuco befindet. Doch existieren außer einer von Salvador Henriques de Albuquerque um 1875 in Pernambuco angefertigten Kopie der ersten drei Bände (im Archäologischen Institut in Pernambuco) zwei weitere Kopien aller vier Bände in Ceara und Rio de Janeiro. Im Jahre 1935 wurde mit der Veröffentlichung der *Nobilarchia Pernambucana* in den *Annaes da Bibliotheca nacional* in Rio de Janeiro begonnen (Vol. XLVII. S. 1—306). Unsere Hinweise beziehen sich auf die Pernambucaner Kopie. Das Werk ist trotz seiner Mängel und Fehler die wichtigste Quelle für die Pernambucaner Sippenforschung.

Außer diesen Quellen habe ich noch eine ganze Reihe von Urkunden aus dem Archiv des Archäologischen Instituts von Pernambuco benutzt, die einzeln hier anzuführen zu weit gehen würde.

Die von Borges da Fonseca benutzten genealogischen Arbeiten von Jeronymo Faria Figueredo, Antonio Feijo de Mello, José de Sa e Albuquerque *(Memorias genealogicas)*, Francisco do Rego Barros und Fernao Fragoso de Albuquerque *(Manifesto)* waren mir leider nicht zugängig. Das ist umso bedauerlicher, weil sich in der aus der Mitte des 18. Jahrhunderts stammenden Arbeit des Francisco do Rego Barros reiches Material über Arnao de Hollanda finden dürfte.

Geschlechterfolge der Hollanda und Lins bis zum Ende des Pernambucaner Befreiungskrieges

Arnao de Hollanda

(Borges II, 1 u. 2; III, 173 v u. 174 v.)

Arnao de Hollanda, der am 9. März 1535 mit Duarte Coelho nach Pernambuco kam[7]), ist wahrscheinlich in Utrecht geboren. Sein Vater, ein Schwager des Papstes Hadrian VI., scheint vom Rhein, aus Thüringen oder Hessen, nicht aber aus den Niederlanden gestammt zu haben, sonst hätte ihn sein Sohn, wie wir hören werden, 1594 nicht ausdrücklich als „allemao", sondern als „flamengo" bezeichnet.

Der Name des Vaters ist in der *Nobilarchia Pernambucano* auf verschiedene Weise geschrieben: Henrique de Hollanda, barao de Renamburg, Rheoneburg, Rhememburgo, Rhoenburg (portugiesisch Rho—en—burg ausgesprochen), Rbremeo-

---

7) „Arnao de Hollanda, natural de Utrech, que foi um dos homens nobres, que acompanharam a Duarte Coelho Pereira." Borges II, 1; III, 173.

Pereira da Costa, der beste Kenner jenes Zeitabschnittes der Pernambucaner Geschichte, zählt die mit Duarte Coelho Gekommenen in folgender Reihenfolge auf: Felippe Bandeira de Mello e sua mulher D. Maria Maciel de Andrade, e seu irmao Pedro Bandeira de Mello, parente do Donatario Duarte Coelho; Joao Gomes de Mello, Arnao de Hollanda, Antonio Bezerra Felpa de Barbuda, Jeronymo de Albuquerque. Vgl. Pereira da Costa, *Anais,* 176 u. 177. Vgl. Malheiro III 298!

burg (soll augenscheinlich Rhemeoburg heißen), Rhenabourg und Rhenoburg.[8]) Da das deutsche Wort „Rhein" im Portugiesischen „Rheno" lautet, läge es nahe, den verstümmelten Namen mit „Rheinburg" oder „Rheinberg" zu deuten. Auch „Rotenburg" wäre vielleicht in Betracht zu ziehen, weil Hogeman im Zusammenhang mit Papst Hadrian VI. eine adlige Familie Rodenburch erwähnt.[9]) Für uns ist vorläufig die Hauptsache, daß Arnao de Hollanda Deutscher war, woher er stammte und wie er hieß, kommt erst in zweiter Linie in Frage. Vielleicht gelingt es einem deutschen Genealogen, diesen zweifelhaften Punkt in unserer Darstellung zu klären.

Die Mutter des Arnao de Hollanda hieß Margarete und war die Schwester Hadrians VI., des letzten deutschen Papstes. Ihr Vater, Florens Boeyens, soll Schiffszimmermann in Utrecht gewesen sein.

Den Namen Arnao, der mitunter auch mit Arnal angegeben wird, möchten wir als Arnual deuten. Arnao de Hollanda hieß also mit seinem richtigen deutschen Namen vielleicht Arnual von Rheinberg oder Rheinburg oder Arnual zu Rotenburg. Da die Aussprache der deutschen Namen den Portugiesen schwer fiel, nannten sie ihn im Hinblick auf seine örtliche Herkunft kurz Arnao oder Arnal de Hollanda. Wahrscheinlich lag jedoch noch ein anderer triftiger, uns unbekannter Grund vor, den alten Namen abzulegen. So ohne weiteres hat wohl um jene Zeit kein Adliger seinen Namen gewechselt, besonders dann nicht, wenn es sich, wie in diesem Falle, um eine Familie handelte, die so berühmte Männer wie den Papst und Großinquisitor zu den ihren zählte. Als Arnao de Hollanda nach Pernambuco kam, dürfte er seinen Namen bereits gewechselt gehabt haben.[10])

Adrian Florensz, der spätere Papst Hadrian VI., stand am deutschen Kaiserhofe in hohem Ansehen, war Mitglied des Rates Margaretens von Österreich, der Generalstatthalterin der Niederlande, und seit 1507 Erzieher des Enkels Kaiser Maximilians I., des nachmaligen Kaisers Karl V. Im Jahre 1515 wurde er an den Madrider Hof gesandt, um für seinen Zögling das volle Erbrecht der spanischen Krone zu sichern. 1515 oder 1516 war er Bischof von Tortosa in Katalonien, in den folgenden Jahren Kardinal und Großinquisitor, bis er schließlich 1522 den päpstlichen Stuhl bestieg. Es ist leicht möglich, daß sein Schwager Heinrich mit ihm nach Spanien gekommen und von dort aus der junge Arnual nach Portugal und schließlich nach Pernambuco gelangt ist.

In Pernambuco ließ sich Arnao de Hollanda nach vorübergehendem Aufenthalt in Igarassu 1537 in Olinda nieder und vermählte sich mit Dona Brites Mendes de Vasconcellos. Letztere war um 1520 zu Lissabon als Tochter des Bartholomeu Rodrigues, Oberkämmerers des Infanten Luis, geboren und von Katharina von Österreich, der Schwester Kaiser Karls V. und Gemahlin König Johannes III., großgezogen worden. Als sich Duarte Coelho mit seiner Gemahlin nach Brasilien einschiffte, da gab die Königin den beiden die junge Brites mit und empfahl sie deren besonderen Obhut (Borges II, 2). Die Heirat Arnao de Hollanda's spricht für die geachtete Stellung, die der Neffe des Papstes und Großinquisitors von allem Anfang in der Olindenser Gesellschaft eingenommen haben muß. Das junge Paar erhielt anläßlich seiner Vermählung von Duarte Coelho am 12. März 1537 ein großes

---

[8]) Jaboatao, S. 26, schreibt: „Arnao de Olanda foi filho de Henrique de Olanda Baravito de Reneoburg".

[9]) Hogeman 7.

[10]) Es sind übrigens aus jener Zeit noch zwei andere bedeutende Niederländer in Portugal bekannt, die mit Arnao de Hollanda nicht verwandt gewesen zu sein scheinen, aber beide in Portugal den Namen Hollanda angenommen haben. Vgl. Baena, *Archivo* 195; Baena, *Indice* Seite L XXX VII! Ferner Teixeira I 261/262, 268; Varnhagen, *Historia* IV 116!

Landlos geschenkt (Borges III, 173 u. 174), auf dem später zwei Zuckermühlen errichtet wurden. Die eine der Mühlen hieß St. Andreas, die andere Engenho Novo de Muribeca.

Über die sonstigen Schicksale Arnao's ist uns leider nichts überliefert. Auch sein Todesjahr ist nicht bekannt. Seine Frau hat ihn um so viele Jahre überlebt, daß sie schließlich nur noch als „die Alte" bezeichnet wurde. Sie starb am 19. Dezember 1620 zu Olinda im Alter von über 100 Jahren (Borges II, 2, 3).

Die Kinder des Arnoa de Hollanda

Von den Kindern Arnao's werden in der *Nobilarchia Pernambucana* drei Knaben und fünf Mädchen namentlich angeführt: Christovao de Hollanda de Vasconcellos, Antonio de Hollanda de Vasconcellos, Adriana de Hollanda, Agostinho de Hollanda, Izabel de Goes, Ignez de Goes, Maria de Hollanda und Anna de Hollanda.

Christovao de Hollanda de Vasconcellos

(Borges II, 5, 6, 12; III, 175 r, 177 r u. v; Jaboatao 26.)

Christovao de Hollanda de Vasconcellos, der Erstgeborene, vermählte sich in erster Ehe mit Dona Catharina de Albuquerque, einer Tochter Felippo Cavalcanti's, in zweiter Ehe mit Dona Clara da Costa Calheiros. Er ist der Ahnherr der in Pernambuco weitverzweigten Familie Hollanda Cavalcanti und starb 1614 in Olinda.

Antonio de Hollanda de Vasconcellos

(Borges II, 37; Jaboatao 26.)

Antonio de Hollanda de Vasconcellos, der 1627 verstorbene Besitzer der Zuckermühle Guipitanga bei Goianna war mit Felippa de Albuquerque, einer anderen Tochter Felippo Cavalcanti's verheiratet. Sein Sohn Arnau de Vasconcellos e Albuquerque, der Maria Lins de Albuquerque, eine Tochter des Sebaldus Linz zur Frau hatte, war 1625 Infanteriehauptmann auf Itamaraca und hat wiederholt den dortigen Statthalter vertreten. Als die Lusopernambucaner im Jahre 1630 den Holländern Olinda und Recife überlassen mußten, zog auch er mit seinem Gesinde in das von Mathias de Albuquerque errichtete befestigte Feldlager, den sogenannten Arraial Velho, und hat in den folgenden Kämpfen gegen die Holländer in Pernambuco, Itamaraca und Parahyba mitgefochten. Als dann Duarte de Albuquerque Coelho im Jahre 1635 das Land verlassen mußte, schloß sich Arnao de Vasconcellos e Albuquerque, der seinen ganzen Besitz und alle Sklaven im Kriege verloren hatte, dem fliehenden Donatar an und starb bald darauf in Bahia. Seine Frau kam 1637 auf der Überfahrt nach Portugal mit ihren Geschwistern ums Leben (Borges II, 40).

Adriana[11]) de Hollanda

(Borges II, 3, 122 r; III, 175 v, 176 r; Jaboatao 27.)

Adriana de Hollanda wurde die Frau des Christoph Linz aus Augsburg. Sie ist um 1547 in Olinda geboren und 1647 daselbst gestorben. Calado, S. 254,

[11]) Der in der Familie wiederholt vorkommende Taufname Adriana weist auf den berühmten Vorfahren Papst Hadrian VI. hin.

berichtete über sie im Jahre 1647: „Eine hervorragende Frau, die heute noch lebt und 110 Jahre alt ist und es zu Söhnen, Enkeln, Urenkeln, Ururenkeln und Urururenkeln gebracht hat."

Agostinho de Hollanda

(Borges II, 60; III, 175.)

Der 1556 zu Olinda geborene und 1600 daselbst gestorbene Agostinho de Hollanda ist für uns aus dem Grunde interessant, weil er durch seine Aussage vor dem Inquisitionstribunal zu Olinda die deutsche Herkunft seines Vaters ausdrücklich bezeugt und so den Beweis dafür geliefert hat, daß Arnao de Hollanda Deutscher gewesen ist.

Die Einleitung zu der von Agostinho de Hollanda vorgebrachten Dennunziation lautet:

(Original)

2 de Abril de 1594

Agostinho de Hollanda contra André Pedro, **flamengo,** e Alberto Carlos, inglez,

disse ser christao velho **meo alemao** natural desta villa filho de Arnal de Olanda **alemao de naçao** defunto e de sua molher Breatiz Mendes gente dos da governança desta terra, de ydade de trinta e oito annos, alcaide mor da villa de Igarasu, cazado com Maria de Paiva mea christaa nova morador no seu engenho da invocaçao de Santo Agostinho na freguesia de Santo Amaro[14])

(Übersetzung)

Den 2. April 1594.

Agostinho de Hollanda gegen Andreas Peter, **Flamländer,** und Albert Carl, Engländer,

sagt aus, Altchrist[12]), **Halbdeutscher,** in dieser Villa[13]) geboren, Sohn des verstorbenen **Deutschen** Arnal de Hollanda und dessen Ehefrau Beatrix Mendes, die zu den herrschenden Kreisen des Landes gehören, 38 Jahre alt, Bezirkshauptmann von Igarassu, mit der Halb-Neuchristin Maria Paiva verheiratet und Bewohner seiner Zuckermühle „Zur Anrufung des hl. Augustin" im Pfarrsprengel des hl. Amarus zu sein. . . . .

Der Einwand, Heinrich de Hollanda und sein Sohn Arnual könnten Niederländer gewesen sein, weil Arnual aus Utrecht stammte und der Name Hollanda für holländische Herkunft des Trägers zu sprechen scheint, wird durch diese Aussage widerlegt. Wie aus dem Wortlaut der Anklage hervorgeht, unterschied Agostinho de Hollanda im Jahre 1594 sehr wohl zwischen Deutschen und Niederländern. Letztere wurden von den Portugiesen Flamengos oder Batavos genannt. Agostinho bezeichnet Andreas Peter ausdrücklich als „flamengo", sich selbst jedoch als „meo alemao" und seinen Vater als „alemao", jedenfalls weil sich dieser als Deutscher gefühlt und immer als solchen ausgegeben hat.

---

[12]) Altchristen wurden die alten Katholiken genannt, während man nach Handelmann, S. 412, als Neuchristen die Nachkommen der portugiesischen Juden bezeichnete, „welche man vormals zwangsweise getauft hatte, und die nun schon seit Generationen den äußeren Formen des Christentums sich fügten, im Stillen aber noch immer eine Vorliebe für die Religion ihrer Ahnen, das Judentum, bewahrt haben sollen."

[13]) Olinda.

[14]) *Dennunciaçoes* 254.

Da ferner Utrecht in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts politisch zum Deutschen Reiche gehörte und seine Bewohner sowohl geschichtlich als auch dem Blute und der Sprache nach ganz und gar Deutsche waren, so dürfen wir Heinrich und Arnual de Hollanda mit gutem Rechte als Deutsche bezeichnen, selbst dann noch, wenn ersterer in Utrecht geboren und nicht aus dem Deutschen Reiche zugewandert sein sollte.[15]

Izabel de Goes de Vasconcellos

(Borges II, 40; III, 176 r; Jaboatao 27.)

Izabel de Goes de Vasconcellos wurde die Frau des Antonio Cavalcanti de Albuquerque, eines Sohnes des Florentiner Edelmanns Felippo Cavalcanti.

Ignez de Goes de Vasconcellos

(Borges II, 4; III, 176 r.)

Ignez de Goes de Vasconcellos ist 1612 zu Olinda gestorben und war dem Richter Luis do Rego Barreto angetraut. Einer ihrer Nachkommen, Arnao de Hollanda Barreto, der Besitzer der heute noch bestehenden Zuckermühle Sao Joao, hat sich mit seinen Söhnen im Pernambucaner Befreiungskriege einen Namen gemacht.[16] Er hat unter anderem auch den (im Juni?) 1645 von Joao Fernandes Vieira an den Generalgouverneur Antonio Telles da Silva gerichteten Brief mitunterzeichnet, in dem die Pernambucaner Freiheitskämpfer Generalgouverneur und König um Hilfe baten.[17] Manoel Calado führt die bedeutendsten Pernambucaner zur Zeit des Befreiungskrieges an und nennt dabei Arnao de Hollanda an erster Stelle.[18] Der bedeutendste der späteren Nachkommen der Ignez de Goes ist der Graf von Boa Vista.

Maria de Hollanda

(Borges II, 5.)

Maria de Hollanda war mit dem Edelmann Antonio Barros Pimentel aus Vianna verheiratet, dem Ahnherrn der verbreiteten Familie Barros Pimentel.

---

[15]) Das Stift Utrecht, das nach dem Tode Karls des Kühnen im Jahre 1477 als Erbe an dessen Tochter Maria, die mit dem späteren Kaiser Maximilian I. verheiratet war, und damit an die Habsburger gefallen war, gehörte seit 1512 zum Burgunder Kreis, einem der 12 Landfriedenskreise, in die Maximilian I. das Reich geteilt hatte. Erst 1556 fiel Utrecht an die spanischen Habsburger und trat 1579 bei Gründung der Utrechter Union den Sieben Provinzen bei. Eine holländische Schriftsprache existierte 1500 noch nicht. In Utrecht wurde damals die niederfränkische Mundart gesprochen. Ebenso gab es um jene Zeit zwischen Deutschen und Holländern bzw. Niederländern keinen Unterschied im heutigen Sinne. Wohl aber durfte Agostinho de Hollanda im Jahre 1594 bereits einen solchen machen, wie er dies ja auch wirklich tat. 1594 war die holländische Schriftsprache in voller Entwicklung begriffen, und die Sieben Provinzen waren in der Utrechter Union politisch geeint, wenn auch erst im Westfälischen Frieden, 1648, die Niederlande ihre politische Selbständigkeit erlangten.

[16]) Gama II 200. Varnhagen, *Historia* III 16. Coutinho 18. Auch Nieuhof (engl. Übersetzung) 102 erwähnt einen Arnout d'Orlanda.

Bemerkung: Da um dieselbe Zeit noch ein anderer Arnal de Hollanda, Sohn des Christoph Linz, lebte und die Quellen oft unklar sind, so ist mitunter nicht festzustellen, welcher von den beiden gemeint ist.

[17]) Hygino 120—122.

[18]) Calado 253. Gama II 278.

Anna de Hollanda

(Borges II, 5; III, 176 v; Jaboatao 27.)

Anna de Hollanda vermählte sich mit Joao Gomes de Mello. Deren Enkelin Brites de Mello heiratete 1594 Paulo de Moura, den 1574 zu Olinda geborenen Sohn des Pernambucaner Statthalters Felippe de Moura. Als Brites zwei Jahre darauf starb, trat Paulo de Moura in Lissabon als Frei Paulo de Santa Catharina in den Franziskanerorden ein, in dem er später hohe Würden bekleidete.[19] Seine Tochter Maria de Mello wuchs in Lissabon auf und heiratete Francisco de Mendonça Furtado. Der Urenkel dieser beiden war kein Geringerer als der Marques de Pombal, Portugals größter Staatsmann. Pombal, in dessen Adern also auch deutsches Blut floß, war in zweiter Ehe mit einer Deutschen verheiratet, der Gräfin Leopoldine Ernestine Daun, einer Nichte des österreichischen Feldmarschalls und Reichsgrafen Leopold Josef Daun.[20]

Die Nachkommen des Christovan de Hollanda Vasconcellos

(Borges II, 6, 7, 12; III, 178 r u. v.)

Christovao de Hollanda Vasconcellos hatte aus erster Ehe fünf Kinder: Bartholomeu de Hollanda Cavalcanti, Christovao de Hollanda Cavalcanti, Felippe Cavalcanti de Albuquerque, den Pater Luiz Cavalcanti und den Karmelitermönch Joao Cavalcanti. Aus der zweiten Ehe stammen Manoel de Hollanda Calheiros und die mit Francisco de Barros Maneli verheiratete Anna de Hollanda.

Bartholomeu de Hollanda Cavalcanti war mit Justa da Costa, einer jüngeren Schwester seiner Stiefmutter Clara da Costa Calheiros vermählt und starb 1623 zu Olinda. Sein Urenkel Joao Cavalcanti de Albuquerque, „der Gute" genannt,[21] war Richter in Olinda, hat die Schlachten von Tabocas und Guararapes[22] mitgemacht, in denen er zweimal verwundet wurde, wurde 1674 zum Obersten ernannt und lebte dann auf der von seinen Vätern geerbten Zuckermühle Camorim bei Muribeca, wo er 1690 starb. Er war mit Bernarda de Albuquerque verheiratet und hatte einen Sohn Christovao de Hollanda Cavalcanti, dessen aus dem Jahre 1672 stammendes Hauptmannspatent die Verdienste der Familie Hollanda im Pernambucaner Befreiungskriege betont. Die betreffende Urkunde hat folgenden Wortlaut:

Fernao de Souza Coutinho, Governador da Capitania de Pernambuco, e das demais annexas por S. Alteza, que Deos guarde, & Porquanto pela promoçao que se fez da pessoa do Capitao Joao Cavalcante de Albuquerque que a sargento mor da freguezia de S. Lourenço ficou vaga a companhia de infanteria da Ordenança que servia na dita freguezia, e convir ao serviço de S. Alteza, que Deos guarde, provel-a em pessoa de qualidade e mais partes necessarias: havendo respeito a que estas concorrem na de Christovao de Hollanda de Albuquerque e a ser **uma das principaes pessoas que ha naquella jurisdiçao**, cujos pais e avos serviram a S. Alteza nas guerras deste Estado com toda a satisfaçao, e por esperar delle que com a mesma se havera nas obrigaçoes que lhe tocarem muito como deve a confiança que de sua pessoa

---

19) Pereira da Costa, *Pernambucanos* 732—734. Blake VI 366.

20) Carvalho, *Pombal* 361—365. Braga 176—185.

21) Die Eltern des Joao Cavalcanti de Albuquerque waren Christovao de Hollanda de Albuquerque und Catharina da Costa, die Großeltern Jeronymo Cavalcanti de Albuquerque und Catharina de Abreu.

22) Gama III 216.

tenho: Hei por bem de o eleger e nomear (como pela presente elejo e nomeio) Capitao da referida Companhia com que estava servindo o dito Joao Cavalcanti na freguezia de S. Lourenço, em virtude da faculdade que S. Alteza me concede para prover todas as Ordenanças, sem dependencia alguma, pelo novo Regimento. E com tal Capitao gosara de todas as honras, graças, franquezas, privilegios, preeminencias, insençoes e mais liberdades que lhe tocarem e devem tocar em razao do dito posto, do qual podera dentro de seis mezes requerer a confirmaçao de S. Alteza como pelo Regimento manda. Pelo que ordeno ao Coronel Antonio Jacome Bezerra lhe de a posse e juramento na forma costumada, de que se fara assento nas costas deste, e aos officiaes maiores e menores da milicia e em particular ao Capitao mor daquella freguezia que o honrem, estimem e reputem por tal Capitao, e aos da sua Companhia e soldados della que o obedeçam, cumpram e guardem suas ordens de palavra e por escripto, tao pontual e inteiramente como devem e sao obrigados. Para firmeza do que lhe mandei passar a presente por mim assignada e sellada com o sinete de minhas armas, a qual se registrara nos livros da Secretaria deste Governo e nos da Camara desta Villa, onde os officiaes della lhe farao assento de matricula segundo estylo das Ordenanças. Dada na villa de Olinda, Capitania de Pernambuco, aos 16 dias do mez de Junho de 1672 annos. O Alferes Diogo Rodrigues Pereira, Secretario desto Governo de Pernambuco a fiz e subscrevi — Fernao de Souza Coutinho.[23])

Sebald Linz[24])

(Borges I, 87 r; Jaboatao 28 ff.)

Die Brüder Sebald und Christoph Linz sind zu Anfang des 16. Jahrhunderts in Augsburg geboren. Ihre deutsche Herkunft läßt sich aus verschiedenen Denunziationen des Inquisitionstribunals von Olinda beweisen. Die Einleitung zu der für uns in erster Linie in Frage kommenden Denunziation lautet:

(Original)

12 de Agosto de 1595.

Cibaldo Lins contra
Ruy Gomes

dixe seer alemao natural de Augusta fintilicorum[25]) **do Imperio de alta Alemanha** filho de Bartholomeu Lins e de sua molher Susana Rang gente nobre e fidalga na ditta cidade de Augusta de ydade de quarenta annos[26]) casado com Dona Breatiz d Albuquerque lavrador de suas roças e canaveais no Rio de Capibaribi desta Capitannia[27])

(Übersetzung)

Den 12. August 1595.

Sebald Linz gegen
Ruy Gomes

sagt aus, **Deutscher und zu Augsburg im Deutschen Kaiserreich** als Sohn der dort ansässigen Edelleute Bartolomeus Linz und dessen Frau Susanne Rang geboren, vierzig Jahre alt, mit Beatrix de Albuquerque verheiratet und Landwirt auf seinen Feldern und Zuckerrohrpflanzungen am Rio Capibaribe in dieser Landeshauptmannschaft zu sein.

23) Mello, *Rego Barros* 124 u. 125.

24) Der Familienname Linz kommt heute noch in Deutschland vor. Die in Brasilien allgemein übliche Schreibweise des Namens mit s tritt bereits 1668 (Calado 254) auf. Der einzige der älteren Autoren, der Linz noch (1698) mit z geschrieben hat, ist S. Teresa (II 81). Die sich aus Vorstehendem ergebende verschiedene Schreibweise des Namens in dieser Abhandlung ist also nicht auf Unachtsamkeit des Verfassers zurückzuführen, der die aus Deutschland stammenden Linz mit z, die hier geborenen mit s schreibt.

25) Augusta Vindelicorum = Augsburg.

Fußnoten 26) und 27) siehe nächste Seite.

Aus der Nachfahrentafel Linz (Lins)

I

Bartholomäus Linz, Edelmann in Augsburg, ∞ **Susanna Rang**

II

Christoph Linz
* Augsburg um 1500, kommt 1535 oder bald darauf nach Pernambuco, seit 1575 in Porto Calvo, † Porto Calvo 1595, ∞ **Adriana de Hollanda**, * Olinda um 1547, † 1647 (Tochter des Arnao de Hollanda)

Konrad Linz,
* Augsburg . . . .
† Bahia . . ., ledig

Sebaldus Linz, Plantagenbesitzer am Rio Capibaribe, * Augsburg um 1500, ∞ **Beatriz de Albuquerque** (Tochter des Jeronymo de Albuquerque, † Olinda

III

Bartholomeu Lins, 1646 Hauptmann, ∞ **Messia da Rocha**, (Tochter des André da Rocha Dantas aus Vianna, Nordportugal).

Brites de Vasconcellos, ∞ **Balthasar de Almeida Botelho** aus Lissabon.

Ignez Lins, ∞ **Vasco Marinho Falcao**

Arnal de Hollanda, * Olinda 1576.

N. Lins, * Pernambuco . . ., † (in der Schlacht gefallen) 19. 4. 1648 oder 19. 2. 1649.

Nathanael Lins, Infanteriehauptmann.

Maria Lins de Albuquerque, † 1637, ∞ **Arnao de Vasconcellos e Albuquerque**, † 1637 (mit der übrigen Familie auf der Fahrt nach Portugal untergegangen).

IV

Christovao Lins de Vasconcellos, Feldobrist, ohne Nachkommen, vermutlich unverheiratet.

Sibaldo Lins, Besitzer der Zuckermühle Maranhao, ∞ **Cosma de Barros** (Tochter des Rodrigo de Barros Pimentel.

Matheos (Marcos?) Lins, 1635 nach Portugal ausgewandert, ∞ **Joanna Carvalho.**

Constantino Lins, 1635 nach Bahia übergesiedelt, Kommandant von San Marcello, ∞ **Maria de Sa de Menezes.**

Ignez Lins, ∞ **Rodrigo de Barros Pimentel** (Sohn des Rodrigo de Barros Pimentel).

Maria Lins

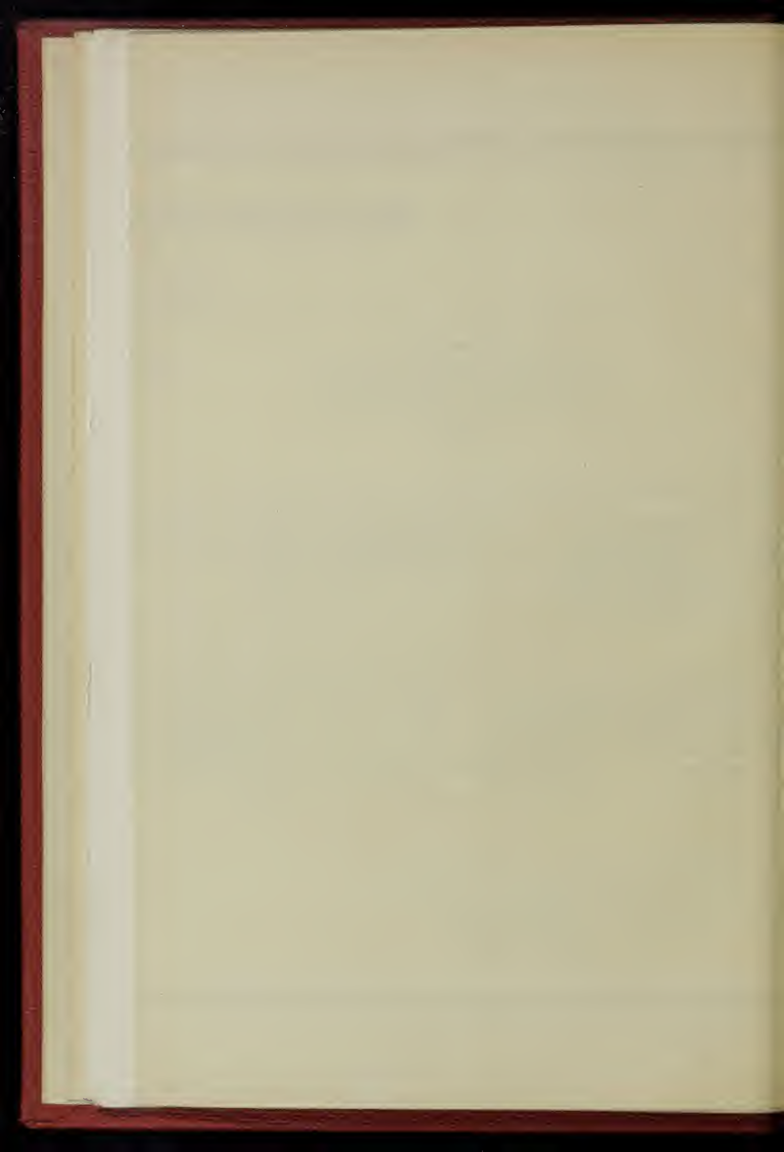
Jeronyma de Almeida, ∞ **Rodrigo de Barros Pimentel.**

V

Christovao Lins, „o Gentil" ∞ **Adriana van der Ley** (Enkelin des holländischen Oberstleutnants Caspar van der Ley).

Cosma de Barros Pimentel (∞ **Sibaldo Lins**).

Rodrigo de Barros Pimentel (∞ **Ignez Lins**).



Auch die beiden Linz dürften, ähnlich wie wir es bei Arnao de Hollanda annahmen, über Spanien oder Portugal nach Pernambuco gekommen sein. In Portugal regierte 1521—1557 König Johann III., dessen Gemahlin Katharina von Österreich eine Schwester des deutschen Kaisers Karl V. (1519 bis 1556) war. Da ferner eine Tochter Karls V. einem Sohne Johanns III. angetraut war, waren die Beziehungen zwischen Lissabon und dem Kaiserhofe sehr eng. Wie bereits erwähnt, sind die beiden Linz in Augsburg geboren, wo 1530 ein deutscher Reichstag abgehalten wurde. Vielleicht haben sie bei dieser Gelegenheit auf irgend eine Weise an den Lissaboner Hof Anschluß gefunden.

Es bestanden aber für die Linz noch andere Gelegenheiten, um von Augsburg nach Lissabon zu gelangen. So unterhielt das große Augsburger Handelshaus der Welser (Anton Welser, Konrad Voehlin und Genossen) eine Vertretung in Lissabon, die seit 1503 Lukas Rem, einem angesehenen Augsburger Handelsherrn unterstand, während Ambros Alfinger 1529—1532 Agent am Madrider Hofe war. Durch die überseeischen Unternehmungen der Welser kam außer allerhand deutschem Kriegs- und Seevolk gewiß auch mancher junge Bürgerssohn aus Augsburg, das mit seinen annähernd 40 000 Einwohnern zu den volkreichsten Städten des Reiches zählte, nach den spanischen und portugiesischen Häfen.

Wann die Linz nach Pernambuco gekommen sind, läßt sich leider nicht genau feststellen. Nach Jaboatao sind sie „in der ersten Zeit der Gründung" eingewandert.[28])

Sie galten übrigens sozusagen bis heute als Florentiner. Manoel Calado (S. 254) schrieb nämlich 1668: Christovao Lins, illustre Fidalgo estrangeiro, parente em grao nao mui distante do grao Duque de Florença . . . . ."

Wahrscheinlich auf Calado fußend, schrieb S. Teresa (II 81) 1698: „Abitaua nella Terra die Porto Caluo Christophoro Linz Caualcanti oriundo Florentino di nobil sangue."

Borges hat den Irrtum übernommen und wohl das meiste zu dessen Verbreitung beigetragen, indem er 1748 in seine *Nobilarchia Pernambucana* aufnahm: „O Padre Fr. Manoel Calado, no Valeroso Lucideno, que escreveu quando estavam mais frescas as noticias destes Cavalheiros, afirma que eram florentinos e parentes do Grao Duque da Toscana e esta é a opiniao que me parece verdadeira. Fernao Fragoso de Albuquerque, homem principal de Pernambuco, que ainda vive com mais de 80 annos, Christovao da Rocha Wanderley, descendente da caza de Lins me asseverou que vindo Lins, por certo rebelliao de Florença, d'onde eram successores da caza do Grao Duque, com seus primos Felippe Cavalcanti e Simao Accioli."

Ungefähr gleichzeitig mit Borges sorgte auch der Franziskanermönch Antonio

---

[26]) Da uns die Originalhandschrift nicht zugängig ist, können wir nicht ermitteln, ob hier ein Druckfehler oder eine andere Unregelmäßigkeit vorliegt. Sebald Linz kann 1595 unmöglich erst 40 Jahre alt gewesen sein, da die Brüder Linz, wie Jaboatao (29) mitteilt, in der ersten Zeit der Gründung, also 1535 oder kurz nachher, nach Pernambuco gekommen sind, was auch auf Grund verschiedener anderer, übereinstimmend überlieferter Begebenheiten und Zusammenhänge angenommen werden muß.

[27]) *Dennunziaçoes* 466.

[28]) „Christovao Lins . . . . . passou a Pernambuco nos prinzipios da sua fundaçao." Jaboatao 29.

Pereira da Costa *(Anais* 177) zählt die nach Duarte Coelho Gekommenen in folgender Reihe auf: Sibaldo Lins, Christovao Lins, Felippe de Moura (1556), Joao Paes Barreto (1557), Gonçalo Mendes Leitao (vor 1555), Felippe Cavalcanti (1556), Braz Barbalho Feio, Alvaro Fragoso, Luiz do Rego Barreto, Gaspar de Souza Uchoa.

de Santa Maria Jaboatao gewissenhaft für die Verbreitung des Irrtums (S. 29). Ohne die Quelle anzugeben, schrieb er fast wörtlich von Calado ab:

„Christovao Lins, illustre fidalgo estrangeiro, parente em grao nao mui remoto do Duque de Florença. . . . .“

Im Jahre 1846 schrieb Fernandes Gama (Gama III 19):

„Christovao Lins, illustre Fidalgo Italiano, parente em grao nao muito distante do Gram-Duque de Florença“ und ungefähr 1880 Pereira da Costa (*Anais* 177): „Os irmaos Sibaldo Lins e Christovao Lins, fidalgos florentinos e parentes do grao-duque de Toscana . . . .“

Erst die 1929 veröffentlichten Denunziationen zerstörten den Irrtum von der italienischen Herkunft. Es muß aber außer dieser noch eine andere, uns unbekannte Quelle geben, aus der die deutsche Abstammung des Christoph Linz hervorgeht, sonst hätte Varnhagen (*Historia* I 494, die erste Auflage der *Historia Geral* erschien 1854—1857 in Madrid), der die Originalhandschrift der Denunziationen nicht gekannt hat, Christoph Linz nicht als „deutschen Offizier“ bezeichnen können.

Auch in dem 1924 erschienenen 3. Bande der *Historia da Colonisaçao Portuguesa do Brasil* (Malheiro III 298) steht bereits „. . . . e os Lins ou Linz que a Nobilarchia Pernambucana acceita como florentinos, mas que eram alemaes renanos“.

Ebenso machte Rodolpho Garcia, der Direktor der Nationalbibliothek in Rio de Janeiro, auf Seite 494 des etwa 1928 erschienenen 1. Bandes der von ihm bearbeiteten 3. Auflage (bzw. der 4. Auflage des ersten Bandes) der *Historia Geral do Brasil* von Varnhagen auf die damals noch nicht im Druck erschienenen, ihm aber bereits in der Kopie bekannte Denunziation des Agostinho de Hollanda und die daraus hervorgehende deutsche Abstammung der Lins aufmerksam.

Wie Sommer (S. 55) mitteilt, hat schon vor einigen Jahren auch ein Deutscher, Helmut Andrae, auf die deutsche Herkunft von Christovao und „Sibaldo“ Lins sowie Agostinho de Hollanda hingewiesen. Er scheint jedoch nur die Denunziationen gekannt und die Bedeutung der Tatsache für die Geschichte des Deutschtums in Amerika nicht geahnt zu haben.

Borges erwähnt in der *Nobilarchia Pernambucana*, daß José de Sa de Albuquerque in seinem um 1630 geschriebenen *„Memorias Genealogicas da Familia de Albuquerque“* berichte, Königin Katharina habe Gaspar de Souza, der als Generalgouverneur nach Brasilien geschickt wurde, beauftragt, ihre dort lebenden Verwandten Lins zu besuchen. Da jedoch Gaspar de Souza, fügt Borges hinzu, nicht zur Zeit Katharinas, sondern erst viele Jahre später[29]) zum Generalgouverneur von Brasilien ernannt wurde, scheine diese Überlieferung nicht glaubwürdig (Borges I, 86 v).

Vielleicht ist durch ein Versehen oder durch einen Irrtum des genannten Genealogen der Name Gaspar de Souza mit dem Namen des Generalgouverneurs Thomé de Souza, der 1549 nach Brasilien kam[30]), verwechselt worden. Jedenfalls spricht diese Erwähnung für unsere oben geäußerte Vermutung, daß zwischen den beiden Linz und dem portugiesischen Königshofe Beziehungen bestanden haben.

An dieser Stelle sei bemerkt, daß Borges (I, 87 r; II, 121 v) noch einen Konrad Linz aufführt, der ein Bruder von Sebald und Christoph gewesen, nach Bahia gegangen und dort unverheiratet ohne legitime Nachkommen gestorben sein soll. Da dieser Konrad Linz sonst nirgends erwähnt wird, können wir über ihn nichts Näheres mitteilen.

Aus den Denunziationen des Inquisitionstribunals geht ferner hervor, daß 1593 in der Umgebung von Olinda eine um 1555[31]) geborene Anna Lins gelebt

[29]) Helmut Andrae, Aus Brasiliens Kindheitstagen. Germania. Santos 12. 12. 1931.

[30]) 1612.

[31]) Beide Umstände sprechen für die Anwesenheit der Linz in Pernambuco vor dem Jahre 1549, bzw. 1555.

hat, die angab, eine Tochter des verstorbenen Deutschen Rodrigo Lins und dessen indianischer Sklavin Felippa Roiz zu sein.[32]) Der Vorname Rodrigo dürfte auf einen Irrtum zurückzuführen sein. Vielleicht wurde ein falscher Name angegeben, um den Vater des Sklavenkindes nicht bloßzustellen. Vielleicht ist unter Rodrigo Lins der nach Bahia abgewanderte Konrad Linz zu verstehen oder ein Angestellter, der den Namen seines Brotherrn Linz angenommen hat, wie dies in damaligen Zeiten nicht selten vorkam.

Von den Kindern des Sebald Linz und dessen Frau Dona Brites de Albuquerque sind uns zwei dem Namen nach bekannt, der Infanteriehauptmann Nathanael Lins und die mit Arnao de Vasconcellos e Albuquerque, einem Enkel des Arnao de Hollanda, verheiratete Maria Lins de Albuquerque. Beide sind mit allen oder fast allen ihren Geschwistern und deren Familien im Jahre 1637 auf dem Meere ums Leben gekommen (Borges II, 40). Wahrscheinlich fanden sie mit anderen Pernambucaner Flüchtlingen auf der Seereise nach Portugal bei einem Schiffsunglück den Tod.

Da uns weitere legitime Nachkommen von Sebald Linz mit Bestimmtheit nicht bekannt sind und der nach Bahia abgewanderte fragliche Konrad Linz keine legitimen Kinder hinterlassen hat, so dürfen wir wohl annehmen, daß alle späteren Träger des Namens Lins in Brasilien und Portugal von Christoph Linz abstammen.

Dona Brites de Albuquerque, die Ehefrau des Sebald Linz, war Halbindianerin. Ihr Vater, Jeronymo de Albuquerque, war Schwager Duarte Coelhos und mit diesem 1535 nach Pernambuco gekommen. Er wird uns als ein großer Kriegsmann geschildert, der sich besonders in den ersten Kämpfen gegen die feindlichen Indianerstämme bedeutende Verdienste um die neue Kolonie erworben hat. 1576—1580 regierte er als Stellvertreter des dritten Donatars Jorge de Albuquerque Coelho das Land. Jeronymo gilt auch als derjenige, der die Zuckerindustrie in Pernambuco eingeführt haben soll, die sich später zur Haupteinnahmequelle des Landes entwickelte. Seine Zuckermühle „Nossa Senhora da Ajuda" unweit Olinda war jedenfalls die erste im Lande, von der wir bestimmte Kunde haben. In den Indianerkämpfen verlor Jeronymo durch einen Pfeilschuß ein Auge und hieß deshalb „o Torto", d. h. der Einäugige. Gleich in der ersten Gründerzeit geriet er in die Gefangenschaft der Tabajara-Indianer. Da sich jedoch die Tochter des Häuptlings Muyra-Ubi (Arco Verde, Grüner Bogen) für ihn einsetzte, wurde er freigelassen und hat dann als Dank die junge Indianerin zu sich genommen. Sie erhielt in der Taufe den Namen Maria do Espirito Santo Arco Verde und gebar ihm acht Kinder. Eine der später legitimierten Töchter, Brites de Albuquerque, wurde mit Sebald Linz, eine andere, Catharina, mit dem florentinischen Edelmann Felippo Cavalcanti verheiratet, während einer der Söhne, wie der Vater Jeronymo de Albuquerque genannt, 1615 die Franzosen aus Maranhao vertrieb und erster Landeshauptmann dieser neugegründeten Kapitanie wurde.

Durch die Heirat Jeronymo's mit der Häuptlingstochter wurde deren Vater und mit diesem der ganze Stamm der Tabajara für die Sache der Portugiesen gewonnen, was für die erste Entwicklung Pernambucos von großem Vorteil war.

Jeronymo de Albuquerque hatte außer den erwähnten acht noch weitere fünf Kinder mit verschiedenen anderen weißen und indianischen Frauen. Er hat später

---

[32]) „10 de Novembro de 1593. Anna Lins contra Diogo Fernandes, sua mulher Branca Dias e suas filhas, Violante Fernandes e Benta Teixeira, dixe ser christaa velha natural desta villa mameluca filha de Rodrigo Lins alemao e de Felippa Roiz sua escrava brasilla defuntos, de ydade de trinta e oito annos pouco mais ou menos, casada com Bertolameu Ledo que vivem por sua fazenda na arrabalde desta villa . . . ." *Dennunciaçoes* 54. Dieselbe Anna Lins tritt, Dennunciaçoes 56, nochmals als Zeugin auf. Vgl. Varnhagen, *Historia* III 148!

alle als eigen anerkannt. Da jedoch die bigotte Königin Katharina das Treiben Jeronymos in der jungen Kolonie höchst anstößig fand, mußte sich letzterer bequemen, das ihm 1562 zugeführte Edelfräulein Felippa de Mello zu heiraten. Jeronymo soll sich, als er in feierlichem Aufzug zur Trauung in die Kirche schritt, von dem ganzen Schwarm seiner natürlichen Kinder haben begleiten lassen. Mit Felippa de Mello zeugte er dann weitere elf Nachkommen. Alles in allem hat er 24 bekannte Kinder hinterlassen, was ihm den Beinamen eines „Adam von Pernambuco" eingetragen hat.[33]) Er starb 1584 zu Olinda.

Der Schwager von Sebald Linz, der mit Catharina de Albuquerque, einer anderen Tochter des Jeronymo de Albuquerque und dessen indianischer Frau, verheiratete Felippo Cavalcanti[34]) entstammte einem alten Florentiner Adelsgeschlechte. Einer seiner Vorfahren, der Dichter und Philosoph Guido Cavalcanti (1259—1300), war ein Freund Dantes und vor diesem Haupt der florentinischen Dichterschule. Felippos Vater und Bruder, Giovanni und Bartolommeo Cavalcanti, waren Literaten von Bedeutung. Seine Mutter soll eine Verwandte des Hauses Medici gewesen sein. Felippo kämpfte als junger Mann auf Seiten Lorenzonis gegen den Mulatten Alessandro de Medici. Als er später von Cosimo, dem ersten Großherzog von Toscana, verfolgt wurde, floh er 1557 nach Portugal, und da er sich dort nicht sicher genug fühlte, 1558 nach Pernambuco. Hier wurde er von Jeronymo de Albuquerque aufs freundlichste aufgenommen und heiratete dessen Tochter Dona Catharina de Albuquerque.

Felippo Cavalcanti wird uns als der Typ des italienischen Edelmannes der damaligen Zeit geschildert, der seine ganze Lebenshaltung in Olinda in derselben vornehmen Pracht weiterführte, wie er dies von Haus aus gewöhnt war. Nach den Berichten Sassetis, eines florentinischen Kaufmanns und Reisenden, besaß Felippo Cavalcanti „mehrere Zuckermühlen, verfügte über große Ländereien und viele Sklaven, ritt edle Pferde mit kostbarem Zaumzeug, veranstaltete Kampfspiele, an denen er selbst teilnahm und kleidete sich mit feinem Geschmack. Seine jährlichen Ausgaben wurden auf achttausend Escudos geschätzt. Durch seine hohe Begabung und große Klugheit sowie durch seine außerordentliche Stellung in der Pernambucaner Gesellschaft und den Einfluß, den er auf die Staatsgeschäfte ausübte, lenkte er die Aufmerksamkeit des Lissaboner Hofes auf sich."[35])

Christoph Linz

(Borges I, 87 r; II, 122 r; III, 175 v, 176 r.)

Unternehmender als der friedliebende Landwirt Sebald Linz war dessen kriegerischer Bruder Christoph, der von verschiedenen Pernambucaner Geschichtsschreibern als „deutscher Offizier" bezeichnet wird. Wenn diese Bezeichnung zu Recht bestehen sollte, müßte Christoph Linz bereits in seiner deutschen Heimat Kriegsdienste geleistet haben. Daß er seinen Wohnsitz Porto Calvo befestigte und im Jahre 1585 ein Fort in Parahyba errichtete[36]), spricht dafür, daß er im Befestigungswesen einige Kenntnisse gehabt haben muß. Diese Kenntnisse kann er sich nicht gut in Pernambuco erworben, sondern er muß sie aus Deutschland mitgebracht

---

[33]) Sein Vater Lopo de Albuquerque soll den Beinamen „o Bode" (der Bock) gehabt haben. Jaboatao 13.

[34]) Rocha Pitta (S. 108) und Carvalho, *Cavalcantis* (S. 309) irren, wenn sie behaupten, Catharina de Albuquerque sei keine Tochter der Indianerin, sondern eine Tochter der Felippa de Mello gewesen. Vgl. Pereira da Costa, *Capitaes-mores* 61 u. 62.

[35]) Carvalho, *Cavalcantis* 309.

[36]) Handelmann 123. Seuza 78. Varnhagen, *Historia* I 494. Mariz 17 und 18.

haben, denn das unter seiner Aufsicht erbaute Fort in Parahyba war wohl das erste regelrecht angelegte Bollwerk in Nordbrasilien.[37]) Nachdem die Erschließung der Kapitanie Parahyba an der Feindseligkeit der dortigen Indianer schon mehrere Male gescheitert war, gelang es den Portugiesen endlich im Jahre 1585, mit einem der angesehensten Häuptlinge in Verhandlungen zu treten, die zur Verständigung führten. Daraufhin brach in Olinda eine stattliche Schar von Kolonisten und Soldaten auf, um die Besiedlung Parahyba's in Angriff zu nehmen. Einer der Führer war der bei solchen Unternehmungen erprobte Christoph Linz. Das von ihm zum Schutze der neugegründeten Siedlung errichtete Fort maß etwa 34 m im Geviert, hatte zwei mit acht Geschützen bestückte Basteien und war mit 50 Mann besetzt. Über dem Eingang erhob sich ein Turm mit zwei Veranden, sodaß das Ganze wohl mehr an eine deutsche Burg erinnert haben dürfte. Als die Holländer 1634 die Hauptstadt Parahyba's einnahmen, war das Werk mit 4 oder 6 Geschützen armiert, kam jedoch nicht dazu, in Aktion zu treten.[38])

Wir haben bereits erwähnt, daß es dem zweiten Donatar von Pernambuco in den Jahren 1560 bis 1565 gelungen war, mit Hilfe der den Portugiesen freundschaftlich gesinnten Tabajara-Indianer die kriegerischen und unzivilisierbaren Cahété auszurotten, beziehungsweise deren Reste aus dem Norden der Kapitanie zu verdrängen, so daß dort die Kolonisation fortan ungestört voranschreiten konnte. Anders verhielt es sich mit dem Süden, dem Gebiete zwischen dem Vorgebirge St. Augustin und dem Rio Sao Francisco, besonders aber den seiner zahlreichen Seen und Sümpfe wegen als Alagoas bezeichneten Teile des Landes, der ungefähr 250 km von Olinda entfernt lag. Dieses weite Gebiet hielten außer den Cahété die Potiguara-Indianer und verschiedene andere kriegerische Stämme besetzt, deren einige allen Ausbreitungsversuchen der Portugiesen feindlich entgegentraten. **Das Verdienst, diesen Widerstand ein für allemal gebrochen und den ganzen Süden der Kapitanie der weiteren Kolonisation erschlossen zu haben, gebührt Christoph Linz.** Er besiegte die Potiguara, schloß mit verschiedenen Eingeborenenstämmen Frieden und ließ sich im Jahre 1575 mit seiner Frau Adriana, einer Halbdeutschen und Tochter des Arnao de Hollanda, in dem von ihm gegründeten Porto Calvo im heutigen Alagoas nieder.[39]) Die Chronisten berichten zwar nichts Näheres über diese Kämpfe, aber wir werden wenig fehlgehen, wenn wir uns die in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts erfolgte Eroberung des südlichen Teiles der Kapitanie Pernambuco durch Christoph Linz ungefähr so wie die später einsetzende Erschließung des brasilianischen Hinterlandes durch die Paulistaner Sertanisten vorstellen **und den augsburgischen Edelmann als den ersten Bandeiranten von Bedeutung bezeichnen.**

Die Wahl Porto Calvo's zum Wohnsitz beweist wiederum den militärisch eingestellten Blick seines Gründers. Dieser Ort, der für Fahrzeuge mit niedrigem Tiefgang vom Meere noch erreichbar ist, liegt am Fuße eines die ganze Umgebung beherrschenden Bühls in einer Flußgabelung zwischen dem Rio Manguaba und einem linksseitigen Nebenflüßchen. Da der Fluß einen halbkreisförmigen Bogen

[37]) Das Fort lag nicht, wie vielfach irrtümlicherweise angegeben wird, bei Cabedello, sondern dort, wo sich heute die Hauptstadt Joao Pessoa (das frühere Philippaea, Frederikstad oder Parahyba) erhebt.

[38]) Laet (portug. Übersetzung) 300 u. 487.

[39]) „Christovao Lins, o qual auia conquistada aquella terra toda, & deitado della es Indios Pitiguares que apossuhiao." Calado 254. — „Christovao Lins foi o primeiro provedor das Terras de Porto Calvo, que conquistou aos Indios Pitagoares." Borges II, 3, 122. — Vgl. ferner: Gama III 19. Varnhagen, *Historia* II 12, Espindola 265 u. 266. Malheiro III 298. Pestana. Lins 84 u. 85.

um die Anhöhe beschreibt, der durch den erwähnten Nebenfluß noch mehr geschlossen wird, so ist der Ort an drei Seiten von Wasser und Sumpfland umgeben. Auch die vierte, vom Wasser offen gelassene Seite ist so beschaffen, daß sie sich gegen einen feindlichen Angriff leicht verteidigen läßt. Der Ort konnte daher, nachdem die Anhöhe befestigt war, im Hinblick auf die unzureichenden Kriegsmittel des damals noch recht primitiven Landes als fast uneinnehmbar bezeichnet werden.[40])

Der strategisch so günstig gelegene und in der Folgezeit wiederholt befestigte Platz hat in den späteren Kämpfen zwischen Portugiesen und Holländern eine bedeutende Rolle gespielt. Im Jahre 1635 wurde hier Graf Bagnuoli von Lichthardt und zwei Jahre später von Johann Moritz von Nassau-Siegen geschlagen. Dabei fand Karl von Nassau, ein Sohn Wilhelms II. von Oranien und Vetter des Johann Moritz, den Tod. In diesen Kämpfen hat sich der im spanisch-portugiesischen Heere stehende Feldobrist Christovao Linz, ein Enkel des Gründers von Porto Calvo, durch seine hervorragenden militärischen Eigenschaften ausgezeichnet. Wir kommen später noch auf ihn zu sprechen.

Christoph Linz hat sowohl die portugiesische Herrschaft im Norden des Landes zu festigen geholfen wie auch den ganzen Süden der Kapitanie erobert. Der Augsburger Edelmann hatte aber außer seinem tapferen Herzen nicht nur das schwäbische Schwert, sondern auch die dynamische Kraft des deutschen Kulturpioniers und gesundes altes deutsches Bauernblut in die neue Heimat mitgebracht und hat das von ihm erkämpfte Land bebaut und besiedelt. Er führte das Zuckerrohr in Porto Calvo ein und errichtete im Laufe der Zeit nicht weniger als sieben, zum Teil befestigte Zuckermühlen, von denen noch heute einige unter dem alten Namen bestehen, während die übrigen in den Kämpfen gegen die Holländer (1630—1654) verschwunden sind. Die Chronisten bezeichnen ihn als den reichsten Kolonisten in Pernambuco. Für seine großen Verdienste um die Erschließung und Besiedlung des südlichen Teiles der Kapitanie und die Gründung Porto Calvos wurde er zum ersten Alcaide-mor oder Bezirkshauptmann des unter seiner segensreichen Verwaltung ungemein rasch aufgeblühten Gebietes ernannt. Christoph Linz ist 1595 gestorben, in der Geschichte aber lebt er als der „Patriarch von Porto Calvo" fort.[41])

Die Kinder des Christoph Linz

Wir haben bereits erwähnt, daß von Konrad Linz keine Nachkommen bekannt sind und daß sämtliche Kinder des Sebaldus Linz bei einem Schiffsunglück im Jahre 1637 ums Leben gekommen sind. Infolgedessen ist als sehr wahrscheinlich anzunehmen, daß alle späteren Träger des Namens Lins in Brasilien und Portugal von Christoph Linz abstammen. Da nun Christoph Linz mit Adriana de Hollanda, einer Tochter des Arnao de Hollanda, verheiratet war, so stammen alle diese späteren Träger des Namens Lins zugleich auch von Arnao de Hollanda ab.[42])

Die *Nobilarchia Pernambucana* führt nur drei Kinder von Christoph Linz und Adriana de Hollanda an: Bartholomeu, Brites und Ignez. Aus anderen Quellen geht jedoch hervor, daß außer Bartholomeu noch ein zweiter Sohn namens Arnal de Hollanda und ein dritter, dessen Name uns nicht bekannt und der in einer der Schlachten an den Guararapes gefallen ist, existiert haben.

---

[40]) Vgl. die Karte Portus Calvus, auf der das in Porto Calvo errichtete Bollwerk als Castrum Povacon bezeichnet ist, sowie die Bilder Praelium prope Portum Calvum und Obsidio et expugnatio Portus Calvi in Barlaeus!

[41]) „Cabe de direito a Christovao Lins o titulo de patriarca de Porto Calvo." Lins 85.

[42]) Auch die von Jaboatao wiedergegebenen Geschlechtertafeln zur Erklärung der Verwandtschaftsgrade verschiedener Angehöriger der Familie Lins gehen alle von Arnao de Hollanda aus.

Bartholomeu Lins de Albuquerque

(Borges I, 87, 88; II, 123.)

Bartholomeu Lins de Albuquerque scheint die militärischen Fähigkeiten seines Vaters geerbt und auf seinen Sohn Christovao weitervererbt zu haben. Er war mit Messia da Rocha, einer Tochter des André da Rocha Dantas aus Vianna in Nordportugal verheiratet und hinterließ sieben Kinder.

Im Jahre 1646 wurde Batholomeu Lins zum Hauptmann einer in der Kapitanie Itamaraca aufgestellten Infanteriekompanie mit 40 Cruzados Monatssold ernannt. Im Befreiungskriege machte er die blutigen Schlachten an den Tabocas und Guararapes mit und kämpfte in Parahyba und Rio Grande, auf Itamaraca und bei Tejucopapo. Noch im Jahre 1672 betraute ihn der Kronprinz Peter mit dem Befehl über die in der Hauptmannschaft Itamaraca liegende Reiterei. Schon früher war er zum Ritter des Christusordens ernannt worden.

Sowohl das Hauptmannspatent von 1646[43]) wie die Ernennungsurkunde von 1672[44]) sind durch einen glücklichen Zufall erhalten geblieben als der schönste Beweis für die Tüchtigkeit dieses tapferen Deutschbrasilianers.

Die Urkunde aus dem Jahre 1672 lautet:

„D. Pedro por Graça de Deos Principe de Portugal e dos Algarves, d'aquem e d'alem mar, em Africa de Guiné e da Conquista, Navegaçao e Commercio da Ethiopia, Arabia, Persia e da India &. Como Regente e Governador destes Reinos e Senhorios: Faço saber aos que esta minha Carta patente virem que, tendo respeito aos serviços de Bartholomeu Lins de Albuquerque, feitos na Capitania de Pernambuco desde o anno de 1645 até o presente, achando-se em muitas occasioes de guerra, principalmente na de Tejucopapo, na dos Tabocas, onde recebeo o inimigo muita perda, marchando depois as Campanhas da Parahyba e Rio Grande, occupadas pelos Hollandezes; achando-se tambem na investida que se fez a Ilha de Itamaraca, **na batalha dos Guararapes, onde lhe mataram um irmao seu,** e ultimamente na recuperaçao de todas as fortalezas que os Hollandezes occupavam em Pernambuco, procedendo sempre com boa opiniao: e por esperar delle que da mesma maneira me servira daqui em diante em tudo o de que for encarregado conforme a confiança que faço de sua pessoa: Hei por bem de o confirmar na Companhia de Cavallos da Capitania de Itamaraca, em que foi provido pelo Governador Fernao de Souza Coutinho, na conformidade do seu Regimento, com a qual companhia nao havera soldo algum a custa da minha fazenda, e gosara de todas as honras, privilegios, isençoes, franquezas e liberdades que em razao do dito posto lhe tocarem. Pelo que mando ao dito meo Governador lhe deixe servir e exercitar debaixo da posse e juramento que se lhe deu quando entrou no exercicio delle, e como a tal Capitao honre e estime, e aos officiaes e soldados da sua companhia ordeno tambem que em tudo lhe obedeçam e cumpram suas ordens de palavra e por escripto, como devem e sao obrigados. E por firmeza de tudo mandei passar esta carta por mim assignada e sellada com o sello grande de minhas armas. Dada na Cidade de Lisboa aos 8 dias do mez de Janeiro. Paschoal de Azevedo a fez. Anno do N. S. Jesus Christo de 1672. E esta se passou por duas vias. O Secretario Manoel Barreto de Sampaio a fiz escrever. — Principe".

---

[43]) In Mello, *Biographias* 174.
[44]) Mello, *Rego Barros* 138 u. 139.

Ignez Lins

(B o r g e s II, 123; J a b o a t a o 39 u. 40.)

Ignez Lins wurde die Frau des V a s c o M a r i n h o F a l c a o , des Ahnherrn der in Pernambuco weitverbreiteten Familie Marinho.

Brites Lins de Vasconcellos

(B o r g e s II 123; J a b o a t a o 40 u. 41.)

Brites Lins war mit dem Edelmann und Ritter des Christusordens B a l t h a z a r d e A l m e i d a B o t e l h o aus Lissabon vermählt.

Arnal de Hollanda

Von ihm wissen wir, daß er am 17. März 1595 vor dem Inquisitionstribunal von Olinda Antonio Dias angeklagt wurde und dabei über seine eigene Person ausgesagt hat, Katholik, in Olinda geboren, **Sohn des Deutschen Christoph Lins** und dessen Ehefrau Adriana de Hollanda zu sein, die auf ihrer Zuckermühle am Kap St. Augustin wohnten, daß er ferner ledig sei, im Hause der Eltern wohne und am 5. des nächsten Monats neunzehn Jahre alt werde.[45]) Wenn er in seiner Anklage erwähnt, Sebald Lins sei sein „avoo", so ist darunter nicht Großvater, sondern Vorfahr im weiteren Sinne zu verstehen.

Aus der im Jahre 1672 ausgestellten Ernennungsurkunde des Bartholomeu Lins geht hervor, daß ein dritter Sohn des Christoph Linz in einer der beiden denkwürdigen Schlachten an den Guararapes (19. April 1648 und 19. Februar 1649) gefallen ist. **Dieser in Pernambuco geborene Sohn des Christoph Linz aus Augsburg, dessen Namen uns leider nicht übermittelt worden ist, ist wohl der erste für die Freiheit seines Vaterlandes gefallene Deutschbrasilianer.**

Hunderte sind ihm nachgefolgt, deutschbrasilianische Kolonistenjungen vom Cahy und Taquary, vom Paß und von der Serra, die unter Oberst Niederauer oder mit Major Fohlenbach aus der Forquetinha ausgezogen waren und dann, den Tod im Leibe, irgendwo am zisplatinischen Kamp oder im paraguayischen Urwald lagen, und deren geistiger Blick noch einmal über Berge und Wälder in die ferne Heimat flog und das Elternhaus suchte, bis der Tod kam und alles auslöschte.

Ihre Namen sind ebensowenig bekannt wie der ihres Vorgängers.

Die Kinder des Bartholomeu Lins

Bartholomeu Lins und dessen Ehefrau Messia da Rocha hinterließen sechs Kinder: Christovao, Sibaldo, Matheos, Constantino, Maria und Ignez.

Christovao Lins de Vasconcellos

(B o r g e s I, 88 r; II, 123; J a b o a t a o 29.)

Christovao Lins de Vasconcellos war wie sein Vater und Großvater in erster Linie Kriegsmann und brachte es im Pernambucaner Befreiungskriege bis zum Feldobristen. Er gestaltete im Süden der Kapitanie die Erhebung gegen die Holländer und entriß ihnen nach 42tägiger Belagerung am 17. September 1645 seine Heimat-

[45]) *Dennunciaçoes* 422.

stadt.[46]) Nachdem wieder ruhige Zeitläufte eingetreten waren, zog er sich, ausgezeichnet mit dem Christusorden, auf seine Zuckermühle Buenos Ayres bei Porto Calvo zurück und wurde 1657 Alcaide-mor. Im Jahre 1673 war er noch unverheiratet und scheint keine Nachkommen hinterlassen zu haben.

Christovao Lins de Vasconcellos ist der in der einschlägigen Geschichtsliteratur am häufigsten erwähnte Angehörige der Familie Lins. Sowohl Manoel Calado wie Antonio Jaboatao betonen die Verdienste, die er sich schon als Jüngling im Pernambucaner Befreiungskriege erworben hat. Manoel Calado widmet ihm vier Seiten seines Buches und beschließt den betreffenden Abschnitt mit einem langen Lobgedicht auf den jungen Helden, dessen erste Strophe in deutscher Übersetzung lautet:

Ich kann nicht unterlassen, zu lobpreisen
Einen Jüngling von so zartem Alter,
Bei dem Stärke, Mut und Tapferkeit
Die adlige Herkunft bestätigten.
Es war dieser Ortschaft Gründer
Christoph Lins, ein Vorbild an Gutherzigkeit;
Aber wenn auch diese vom Großvater gegründet wurde,
Wurde sie vom Enkel wiedererobert.

Sibaldo Lins

(Borges I, 89 r; II, 124 u. 125; Jaboatao 32 u. 33.)

Sibaldo Lins war Besitzer der Zuckermühle Maranhao bei Porto Calvo. Zu seiner Heirat mit Cosma de Barros, einem Enkelkinde seiner Tante Brites Lins und Tochter des Rodrigo de Barros Pimentel und dessen Ehefrau Jeronyma de Almeida (die eine Tochter der Brites Lins und Nichte des Bartholomeu Lins war), mußte er die päpstliche Erlaubnis einholen, die ihm auch erteilt wurde. Jaboatao (S. 32 u. 33) berichtet von der von Papst Alexander VII. am 8. Mai 1658 ausgestellten Urkunde, die er im erzbischöflichen Archiv zu Bahia sah und deren Breve er im Auszuge wiedergibt: „Oblata nobis nuper pro parte delecti filii Sibaldi Lins et dilectae in Christo filiae Cosmae de Barros, mulieris Sancti Salvatoris in partibus del Brasil, petitio continebat, quod ipsos alias scientibus se secundo et tertio ex uno comuni, et tertio ex altero consanguinitatis gradibus invicem esse conjunctos etc."

Sein Sohn Christovao Lins (Borges I, 89 r), der seines einnehmenden Äußeren wegen „o Gentil" genannt wurde, hatte Adriana de Almeida, die Enkelin des ehemaligen holländischen Oberstleutnants Caspar van der Ley geehelicht, dessen zahlreiche Nachkommen vielfach mit Angehörigen der Familien Lins und Hollanda heirateten.

Caspar van der Ley (Borges I, 97 v) stammte aus vornehmem holländischen Geschlecht und scheint früher in Brandenburg Offizier gewesen zu sein. Um 1640 war er Rittmeister und Kommandant des kleinen holländischen Bollwerks in Cabo unweit des Kaps St. Augustin. 1645 wurde er zum Oberstleutnant befördert.

46) Calado 254—258. Raphael de Jesus 366—369. S. Teresa II 81. Jaboatao 29. Borges I, 88 r; II, 123. Southey II 138. Beauchamp III 214. Denis (portug. Übersetzung) 120. (Beauchamp und Denis nennen Christovao Lins irrtümlicherweise Christovao Cavalcanti.) Constancio I 413. Gama III 19—27. Varnhagen, *Historia* III 36. Varnhagen, *Lutas* 301. Espindola 271 u. 272. Queiros 159. Rocha Pombo IV 533. Galvao II 54. Coutinho 87—90. Lins 85.

Er war mit Maria de Mello vermählt, einer Tochter von Manoel Gomes de Mello, Besitzers der Zuckermühle Trapiche bei Cabo, und Enkelin des in Pombals Stammbaum vorkommenden Joao Gomes de Mello. Von seiner Frau und deren Verwandten beeinflußt, trat er bei Ausbruch des Pernambucaner Befreiungskrieges auf die Seite der Einheimischen, scheint sich aber auf seine Besitzungen zurückgezogen zu haben. Er hatte vier Kinder: Johann Moritz, Manoel Gomes, Gaspar und Adriana de Almeida van der Ley.

Der 1641 geborene Johann Moritz van der Ley, ein Patenkind des Grafen Johann Moritz von Nassau-Siegen[47]), war 1680 Rittmeister im portugiesischen Heere in Pernambuco und erhielt später den Christusorden.

Gaspar van der Ley war Oberst im portugiesischen Heere in Pernambuco. In seinem 1678 ausgestellten Hauptmannspatent wird der Name bereits Wanderley geschrieben, welche Schreibweise sich bis auf den heutigen Tag erhalten hat.

Die heute in Pernambuco lebende Nachkommenschaft Caspar van der Ley's dürfte zahlenmäßig wenig geringer sein als die von Christoph Linz.

Matheos (oder Marcos) Lins

(Borges I, 88 v; II, 124.)

Matheos Lins wanderte nach dem Zusammenbruche der portugiesischen Herrschaft in Pernambuco im Jahre 1635 nach Portugal aus, wo er sich mit Joanna Carvalho verheiratete. Ob Nachkommen von ihm in Portugal vorhanden sind, entzieht sich unserer Kenntnis.

Constantino Lins

(Borges I, 88 v; II, 124; Jaboatao 30.)

Constantino Lins verließ gleichfalls im Jahre 1635 mit den Flüchtlingen unter Mathias de Albuquerque die Kapitanie Pernambuco und ging für immer nach Bahia, wo er später Kommandant des großen Hafenforts S. Marcello (Forte do Mar) war und Maria de Sa de Menezes heiratete.[48])

Ignez Lins

(Jaboatao 35.)

Wie Sibaldo Lins eine Tochter des Rodrigo Barros de Pimentel heiratete, vermählte sich Sibaldos Schwester Ignez Linz mit einem Sohne desselben, Rodrigo de Barros Pimentel, also mit einem Enkel ihrer Tante Brites Lins. Auch sie bedurfte zu dieser Ehe der päpstlichen Einwilligung, die am 9. März 1657 gegeben wurde. Das betreffende Breve beginnt: „Alexander episcopus, servus servorum Dei dilecto filio officiali Brazilien salutem, et apostolicam benedictionem. Oblata nobis nuper pro parte dilecti filii Roderici de Barros Laici, et dilectae in Christo filiae Agnetis Lins mulieris Brazilien dioceses petitio continebat, quod ipsi alias scientesse tertio et quarto a communi stirpite provenientibus consanguinitatis gradibus invicem esse conjunctos etc.“ (Jaboatao.)

---

47) Die Vornamen Moritz und Johann Moritz kommen heute noch oft in der Familie Wanderley vor. Mario Melo 223.

48) Über seine Nachkommen berichtet Jaboatao.

Spätere Nachkommen der Hollanda und Lins

Ende des 17. Jahrhunderts wird Lourença Tavares de Hollanda in Olinda als geistig hochstehende Frau gerühmt.[49])

Im Maskatenkrieg werden Major Christovao de Hollanda Cavalcanti[50]), Oberst Antonio de Hollanda Cavalcanti und Lizentiat José Tavares de Hollanda[51]) erwähnt. Letzterer war dann zwei Jahre in der Festung Cinco Pontas eingekerkert und wurde 1714 mit 54 anderen Freiheitskämpfern in Eisen nach Lissabon geschickt. Um ihn sowie seine Schicksalsgenossen zu befreien, hat seine bereits erwähnte Schwester Lourença de Hollanda mehrere Bittschriften an den König und die Großen am Lissaboner Hofe gesandt.[52])

1835—1837 war P. Christovao de Hollanda Cavalcanti (1800—1879), der sich auch als Poet einen Namen gemacht hat, Provinzialabgeordneter in Pernambuco.[53])

Antonio Fr. de Paula e Hollanda Cavalcanti, Visconde de Albuquerque (1797—1863), ein Enkel des erwähnten Obersten Antonio de Hollanda Cavalcanti, widmete sich dem Militärdienst, wurde 1827 Oberstleutnant, ging dann zum Verwaltungsdienst über und war 1838—1862 wiederholt Finanz- und Marineminister in der kaiserlichen Regierung. Von ihm stammt die heute noch nicht ganz vergessene Idee, die brasilianische Hauptstadt nach Goyaz zu verlegen. Auf der Insel Villegaignon bei Rio de Janeiro erinnert ein Denkmal an ihn, und im Recifer Stadtteil Torre trägt eine Straße seinen Namen.[54])

Diogo de Hollanda Lima war Staatssekretär und 1899—1902 Bundesabgeordneter für Para[55]), während der 1861 geborene Francisco Camillo de Hollanda 1900—1912 Bundesabgeordneter und 1916—1920 Staatspräsident von Parahyba war.[56])

Von den gegenwärtigen Trägern des Namens Hollanda seien hier erwähnt die Pernambucaner Richter Horacio Mendes de Hollanda, J. L. de Hollanda Cavalcanti und Augusto Cardoso Ayres Hollanda sowie die Ärzte Pedro de Hollanda do Rego Barros und Theophilo de Hollanda Cavalcanti.

Marques de Pombal
(1699—1782).

Wie bereits erwähnt, floß auch in den Adern des Marques de Pombal das Blut der Hollanda.

Sebastiao José de Carvalho e Mello, Graf von Oeiras und Marques de Pombal, ist als Sohn des Rittmeisters Manuel de Carvalho de Ataide und dessen Ehefrau Theresa Luiza de Mendonça e Mello

---

49) Galvao IV 396.
50) Gama IV 145, 183, 236—238, 259. Varnhagen, *Historia* III 402 und 403.
51) Gama IV 180 u. 181. Oliveira Lima 208.
52) Gama IV 225—229 u. 271—275. Pereira de Mello 101—108. Sabino 81—87. Blake V 320.
53) *Encyclopedia* X 5611.
54) Pereira da Costa, *Pernambucanos* 93—98. Blake I 172—173. *Encyclopedia* IV 2325.
55) *Encyclopedia* X 5611.
56) *Encyclopedia* X 5611. Mariz 328—330.

am 13. Mai 1699 zu Lissabon geboren. Da über ihn eine umfangreiche Literatur existiert, erübrigt es sich, in diesem Zusammenhang auf sein Leben und seine Tätigkeit näher einzugehen. Wir geben hier nur die Geschlechterfolge von Arnao de Hollanda bis Pombal.

Conde da Boa Vista
(1802—1870).

Der verdiente Pernambucaner Geschichtsschreiber Pereira da Costa berichtet[57]), daß Francisco do Rego Barros, der in der Zeit von 1738 bis 1750 das Amt eines königlichen Schatzmeisters in Pernambuco bekleidete, eine Chronik verschiedener von Arnao de Hollanda abstammender Pernambucaner Familien geschrieben habe, zu denen vor allem auch die Familie Rego Barros gehöre.

Da nun der Conde da Boa Vista, Pernambucos bedeutendster Staatsmann im 19. Jahrhundert, der ebenfalls Francisco do Rego Barros hieß, seine Abstammung von jenem Schatzmeister herleitet, so ist auch er zu den Nachfahren des Arnao de Hollanda zu zählen.

In einem der Säle des Archäologischen Instituts zu Pernambuco hängt ein gut ausgeführtes Ölbild des Grafen von Boa Vista. Der dunkelblonde Vollbart und die hellen Augen lassen sofort an deutsche oder doch nordische Herkunft denken.

Francisco do Rego Barros, Conde da Boa Vista, ist den 3. März 1802 auf dem Engenho Trapiche bei Cabo geboren. Sein Vater, der Edelmann (fidalgo cavalheiro da casa real) Francisco do Rego Barros, war Oberst des in Cabo stehenden Infanterieregiments und ein Sohn des Kavallerieobersten und Ritters des Christusordens Sebastiao Antonio de Barros e Mello. Die Mutter des Conde da Boa Vista, Dona Marianna Francisca de Paula, war die Tochter des Obersten Francisco Xavier Cavalcanti de Albuquerque.

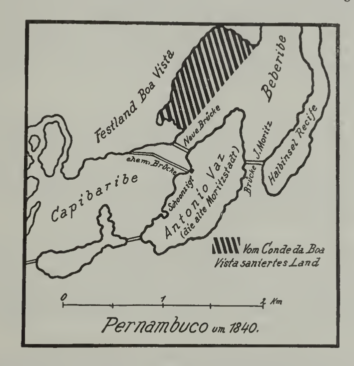
Francisco do Rego Barros wurde wie sein Vater und seine beiden Großväter Soldat. Kaum sechzehnjährig, trat er 1817 als Kadett in das 2. Bataillon der Königlichen Freiwilligendivision ein. Weil er sich jedoch 1821 an einer Auflehnung gegen den gewalttätigen Militärgouverneur Luiz do Rego Barreto, den sogenannten Henker von Pernambuco, beteiligte, wurde er mit anderen Schicksalsgenossen als Gefangener nach Lissabon geschickt und dort in der Festung S. Juliao da Barra eingekerkert. Einflußreiche Freunde bewirkten seine Befreiung. Der begabte und strebsame Pernambucaner studierte nun an den Universitäten Coimbra und Paris Mathematik und erwarb sich den Bakkalaureus. Mittlerweile hatte Brasilien 1822 das portugiesische Joch abgeschüttelt. Rego Barros kehrte in die Heimat zurück, trat wieder in den Militärdienst ein und stieg rasch von Stufe zu Stufe bis zum Brigadegeneral.

Außerdem war er 1830—1833 Provinzialabgeordneter, 1848—1851 Deputierter in Rio und von 1850 bis zu seinem 1870 erfolgten Tode Senator. Zweimal bekleidete er das Ehrenamt des Staatspräsidenten von Pernambuco, das erstemal vom 2. Dezember 1838 bis zum 3. April 1841, das zweitemal vom 7. Dezember 1841 bis zum 13. April 1844.

---

[57]) Pereira da Costa, *Anais* 179. Zur Abstammung der Familie vgl. Mello, *Rego Barros* 6. Biographien in Pereira da Costa, *Pernambucanos* 387—390. Galvao II 223—226. *Encyclopedia* III 1500.

Während seiner ungemein segensreichen Verwaltungsperiode wurden in der Hauptstadt des Landes eine ganze Reihe öffentlicher Gebäude errichtet, die heute noch stehen und für die Fürsorge dieses Mannes zeugen, dem Pernambuco mehr verdankt als jedem andern Gouverneur vor und nach ihm. An der Stelle des alten Schatzamts, des letzten Restes der stolzen Vrijburg des Grafen Johann Moritz von Nassau-Siegen, erstand ein neuer Regierungspalast, unweit davon das Theater S. Izabel und auf der Halbinsel Recife ein geräumiges Zollhaus. Die vom Grafen Johann Moritz erbaute Boa Vista-Brücke wurde rekonstruiert und in Caxanga die erste Hängebrücke in Brasilien errichtet. An den Ufern der Flüsse Capibaribe und Beberibe entstanden solide Kaianlagen, die neugegründete „Companhia de Beberibe" versorgte die Stadt mit gutem Trinkwasser, und allenthalben im Staate wurden Verkehrswege geschaffen und Brücken gebaut.



Um diese Bauten und Anlagen ausführen zu können, ließ der Präsident deutsche Handwerker nach Pernambuco kommen. Es waren im ganzen 105 Mann, zumeist Maurer, Zimmerleute, Tischler und Schlosser, die unter der Leitung des Hamburger Baumeisters und Ingenieurs August Koersting standen. Die deutschen Handwerker haben ihre Arbeit so gut gemacht, daß der bekannte Pernambucaner Historiker Pereira da Costa später die anerkennenden Worte schrieb: „Von diesem Zeitpunkt an datiert die Vervollkommnung und der Fortschritt im Baugewerbe und Zimmermannshandwerk unter uns."[58])

Aber auch auf anderen Gebieten der öffentlichen Verwaltung hat Francisco do Rego Barros Großes geleistet. Es würde zu weit führen, die einzelnen Verbesserungen und Neueinrichtungen aufzuzählen, die besonders dem Handel und Verkehr der ganzen Provinz zugute kamen oder die Wohlfahrtsfürsorge im Auge hatten.

Die Pernambucaner Kaufmannschaft schenkte ihm einen Palast, und Kaiser Dom Pedro II. ernannte ihn im Jahre 1866 zum Grafen von Boa Vista.

58) Pereira da Costa, *Artes* 39.

Das Adelsprädikat bezieht sich auf den gleichnamigen Stadtteil. Die Stadt Pernambuco liegt bekanntlich zum Teil auf einer Halbinsel oder Landzunge, zum Teil auf der Insel Antonio Vaz und zum Teil auf dem Festlande. Der Ursprung des als Recife im engeren Sinne bezeichneten Stadtteils auf der Halbinsel Recife (zu deutsch Riff) wird auf ein zu Anfang des 16. Jahrh. gegründetes Fischerdorf zurückgeführt. Das Viertel auf der Insel Antonio Vaz verdankt seine Entstehung dem deutschen Grafen und nachmaligen Reichsfürsten Johann Moritz von Nassau-Siegen, der hier im Jahre 1637 seine Residenz aufschlug und dem zu Ehren es auch Moritzstadt und bis in die Gegenwart hinein Mauricea genannt wurde.

Johann Moritz errichtete auf der Insel, dem Festlande gegenüber, seine Sommerresidenz Schoonzigt (zu deutsch Schöne Aussicht, portugiesisch Boa Vista) [59]) und verband dieselbe durch eine Brücke mit dem Festlande. Letztere wurde in holländischer Zeit im Hinblick auf den Palast am Brückenkopf Schoonzigt-Brücke genannt, und der Stadtteil, der später jenseits der Brücke auf dem Festlande entstand, erhielt ebenfalls die Bezeichnung Schoonzigt. Nach Vertreibung der Holländer im Jahre 1654 trat an die Stelle der holländischen Bezeichnung die gleichbedeutende portugiesische Boa Vista.

Ehe Johann Moritz auf Antonio Vaz seine Residenz aufschlug, war die ganze Insel ein einziges Sumpfland. Der Graf ließ die feuchten Niederungen der Insel durch ein Kanalsystem trocken legen und errichtete auf dem gewonnenen Lande die Moritzstadt, die sich in wenigen Jahren nicht nur zum größten und bevölkertsten Gemeinwesen, sondern in noch viel bemerkenswerterem Maße zur kulturell am höchsten stehenden Metropole der Neuen Welt entwickelte.

Die Trockenlegung und Besiedlung der Insel in jener Zeit und in einem so primitiven Lande, wie es Brasilien damals war, bedeutete eine gewaltige Tat, der wohl die von Haus aus in derlei Dingen erfahrenen Holländer gewachsen waren, an die aber die Portugiesen ebensowenig gedacht hätten, wie sie an die Trockenlegung einer einzigen der anderen versumpften Flußmündungsinseln an der brasilianischen Küste gedacht haben.

Genau 200 Jahre später setzte Francisco do Rego Barros das von Johann Moritz begonnene große Werk fort. Als er im Jahre 1838 die Regierung übernahm, da waren die der Insel Antonio Vaz gegenüberliegenden Ufer des Festlandes Boa Vista ein von den Flüssen Beberibe und Capibaribe überschwemmtes Sumpfland.[60]) Francisco do Rego Barros ließ mit Hilfe der von ihm ins Land gerufenen deutschen Fachleute dieses Sumpfgebiet trocken legen, erbaute Kaianlagen und rekonstruierte die alte Boa Vista-Brücke. Dort aber, wo früher seichte Wässer und unwegsame Sümpfe die Entwicklung gehemmt hatten, erstand in wenigen Jahren ein neuer Stadtteil, der heute mit Recht als der schönste und gesündeste der ganzen Hauptstadt gilt. Die Pläne zu der Flußregulierung sowie für die oben erwähnte Trinkwasserversorgung stammten von dem Ingenieur-Major Konrad Jakob Nie-

---

59) Von dem Palast steht heute noch der Mittelturm als das einzige erhaltene Baudenkmal aus der Zeit des Grafen Johann Moritz in Recife. Vgl. Kadletz, *Festungswerke* 251—255.

60) Vgl. die Entwicklung der Stadt an Hand der Karten in Barlaeus, Koster, Gama III und Beringer! Die erwähnten Karten sind mit Ausnahme der von Beringer wiedergegeben und mit Erläuterungen versehen in Kadletz, *Festungswerke*

meyer.[61]) Und eben dieser Verdienste um den Stadtteil Boa Vista wegen wurde Francisco do Rego Barros zum Grafen von Boa Vista ernannt. Es ist interessant, daß Bezeichnung und Adelsprädikat auf die Sommerresidenz Schoonzigt des deutschen Grafen Johann Moritz von Nassau-Siegen zurückzuführen sind und daß gerade der von Arnao de Hollanda abstammende blondbärtige und helläugige Francisco do Rego Barros wiederum mit Hilfe deutscher Fachleute und nach den Plänen eines deutschen Ingenieurs das von Johann Moritz begonnene große Werk zu Ende geführt hat und dafür dann zum Grafen von Boa Vista ernannt worden ist. Derartige beziehungsreiche Zusammenhänge begegnen uns vielfach in der Pernambucaner Geschichte, in der das deutschstämmige Element immer eine Rolle gespielt hat, was jedoch bis heute weder genügend aufgezeigt noch gewürdigt worden ist.

Gleichzeitig mit dem Grafentitel wurde dem Conde da Boa Vista der Titel eines Haushofmeisters der Kaiserin verliehen. Er war ferner Ritter des Kaiserlichen Hauses (fidalgo cavalheiro da Casa Imperial) sowie mit dem Kreuzorden, dem Militärorden S. Bento de Aviz und dem Christusorden ausgezeichnet. Außer dem Titel eines Brigadegenerals führte er den eines Kommandanten der Nationalgarde von Recife.

Noch im hohen Alter von 63 Jahren, 1865, leistete er seinem Vaterlande einen besonderen Dienst, indem er für kurze Zeit das damals, am Vorabend des Paraguaykrieges, ebenso wichtige wie heikle Amt eines Präsidenten und Militärkommandanten von Rio Grande do Sul übernahm.

Nach Pernambuco zurückgekehrt, starb er am 4. Oktober 1870 und hinterließ seinen Kindern nichts als die von den Vätern geerbte Zuckermühle. Im Jahre 1917 wurde ihm am Ausgangspunkte der Rua Riachuelo von der Rua Aurora, inmitten des von ihm geschaffenen Stadtteils, ein würdiges Denkmal errichtet.

Auch der Bruder des Conde da Boa Vista, Sebastiao do Rego Barros (1803—1863)[62]), der in Göttingen Mathematik studiert hat, wird in der Geschichte der Deutschen in Brasilien erwähnt. Er hat 1850/51 die sogenannte Deutsche Legion (die „Brummer") [63]) in Hamburg angeworben, die 1852 im Kriege gegen den argentinischen Diktator Manoel Rosas kämpfte.

Unter den späteren Angehörigen der Familie Lins, die ja letzten Endes auch alle Arnao de Hollanda zu ihrem Ahnherrn zählen, sind als Dichter und Schriftsteller zu erwähnen: Francisco de Paula e Silva Lins (1822—1873)[64]) und dessen 1900 gestorbene Tochter Joanna Tiburtina da Silva Lins[65]), ferner Francisco Accioli Lins, Joao Rodrigues Lins (geb. 1837), Miguel Archanjo Lins de Albuquerque (geb. 1847 Natal, gest. 1886 Rio)[66]), Luiz Carlos Lins Wanderley (aus Rio Grande do Norte, gest. 1890)[67]), Galdina Teixeira Lins de B. Loreto (1867—1909) und José Lins do

---

[61]) Konrad Jakob Niemeyer, der zum erstenmal 1817—1824 in Pernambuco weilte und schon damals den Grund zu vielen später ausgeführten technischen Arbeiten gelegt hat, ist 1788 zu Lissabon als Sohn des in portugiesischen Diensten stehenden Ingenieur-Obersten Konrad Heinrich Niemeyer aus Hannover geboren. Vgl. Niemeyer 136—152!

[62]) Pereira da Costa, Pernambucanos 774—776.

[63]) Amstad 87—90 u. 145—147. Hinden 159 u. 160.

[64]) Blake III 83.

[65]) Pereira de Mello 161—164. Blake III 312 u. 313.

[66]) Blake VI 270.

[67]) Blake V 377.

Rego[68]). Von Alberto Rego Lins, der, wenn wir recht unterrichtet sind, Professor an der Rechtsfakultät in Porto Alegre ist, ist eine gründliche historische Arbeit über Calabar bekannt, in welcher der Verfasser mit unverkennbarem Stolze der großen Verdienste gedenkt, die sich seine Vorfahren, deren deutsche Herkunft er betont, um die Erschließung seines Heimatlandes Alagoas erworben haben.[69])

Als Verwaltungsbeamter wird in der Pernambucaner Geschichte 1714 Joao Lins de Brito erwähnt, der in einem an den Vizekönig gerichteten Schreiben aus dem genannten Jahre als Procurador do Concelho no Senado da Camara von Olinda zeichnet.[70])

Sergio Lins de B. Loreto (geb. 1870 in Aguas Bellas) war 1922—1926 Gouverneur von Pernambuco[71]), M. J. Albuquerque Lins mehrere Jahre vorher Staatspräsident von Sao Paulo.

Oberst Bento Lamenha Lins (1801—1862)[72]) aus Serinhaem hat an den Kämpfen um die Provinz Cisplatina, General Manoel da Cunha Wanderley Lins (1820—1881)[73]) im Kriege gegen Paraguay als Kommandant der 9. Brigade der 2. Infanteriedivision teilgenommen.

Vielleicht der bedeutendste der späteren Nachkommen der Familie Lins war Joao Lins Cansançao, Visconde de Sinimbu, geb. 1810 in Alagoas, gest. 1907 in Rio de Janeiro.[74]) Er erwarb sich 1835 den Doktor der Rechte an der Universität Jena, war 1839—1840 Gouverneur von Alagoas, 1852 von Rio Grande do Sul, 1856 von Bahia, 1857 Senator, 1859 Minister des Äußeren, 1862 und 1878 Landwirtschaftsminister, 1864 Justizminister und 1878 Präsident des Ministeriums. Er führte den Titel Kaiserlicher Rat und war Inhaber des österreichischen Ordens der Eisernen Krone sowie des hannoverschen Welfenordens. Unter seinen verschiedenen schriftstellerischen Arbeiten ist die „*Nota das colonias agricolas, suissa e allema, fundadas na freguezia de S. Joao Baptista de Nova Friburgo*, Rio de Janeiro 1852, für die Geschichte des Deutschtums in Brasilien von Bedeutung. In Maceio, der Hauptstadt von Alagoas, wurde ihm vor einigen Jahren auf einem nach ihm benannten öffentlichen Platze ein Standbild errichtet.

Als im Jahre 1883 Prinz Heinrich von Preußen Brasilien besuchte und wegen einer Gelbfieberepidemie in Rio de Janeiro seinen Aufenthalt in Pernambuco unvorhergesehener Weise verlängern mußte, folgte er einer Einladung der Familie Caldas Lins, Besitzer der Zuckerfabrik Sapucagy bei Escada und verbrachte dort einige Tage.

Von den gegenwärtigen Trägern des Namens Lins seien hier erwähnt der Minister Edmundo Lins vom Obersten Gerichtshof in Rio de Janeiro, die Professoren an der Medizinischen Fakultät in Pernambuco Augusto Lins e Silva und Armando Meira Lins, die Professoren an der Pernambucaner Rechtsfakultät Thomaz Lins Caldas, Genaro Lins, Sergio Lins de B. Loreto Filho, Augusto Lins e Silva und Pedro Lins Palmeira, der Pernambucaner Staatssekretär Alvaro Lins, die Ärzte Aguinaldo Lins, Freitas Lins, Manuel Barreto Lins,

[68]) Von ihm stammt das vielgelesene Buch *Menino de Engenho*, Rio de Janeiro 1932.
[69]) Lins 84 u. 85.
[70]) Gama IV 298 u. 299.
[71]) Campello 222—228. Galvao IV 512 u. 513. Bevilaqua 341.
[72]) Pereira da Costa, *Pernambucanos* 203—207. *Encyclopedia* XI 6603.
[73]) Schneider 104. Pereira da Costa, *Pernambucanos* 663—668.
[74]) Blak III 473—475. Encyclopedia XVIII 10730.

Die Olindenser Vorfahren des Marques de Pombal.

Muyra-Ubi,
Häuptling der Tabajara in Olinda.

Maria do Espirito Santo Arco Verde,
∞ m. Jeronymo de Albuquerque.

Catharina de Albuquerque,
∞ m. Felippo Cavalcanti.

Manoel de **Moura,**
∞ m. Izabel de Albuquerque
(Schwester v. Jeronymo de Albuquerque).

Genebra Cavalcanti de Albuquerque, ∞ m. Felippe de Moura,
1584—1585 Statthalter v. Pernambuco.

Arnao de Hollanda,
∞ m. Brites Mendes de Vasconcellos.

Anna de Hollanda,
∞ m. Joao Gomes de Mello.

Joao Gomes de Mello,
∞ m. Margarida Cavalc. de Albuquerque.

Paulo de Moura,
(als Franziskanermönch Paulo de Santa Catharina)
* 1574 Olinda, † 1620, ∞ m. Brites de **Mello.**

Maria de **Mello,**
* in Olinda,
∞ m. Francisco de Mendonça Furtado,
Alcaide-mor von Moura.

Mayor Luiza **de Mendonça,**
∞ m. Joao de Almada de Mello,
Alcaide-mor von Panella.

Thereza Luiza **de Mendonça,**
∞ m. Manuel de Carvalho de Ataide,
Rittmeister.

Sebastiao José de Carvalho e Mello,
Conde de Oeiras, Marques de Pombal,
* 1699 Lissabon, † 1782 Pombal.

Die Vorfahren des Conde da Boa Vista.

Joao Velho Barreto

Maria Nunes,
∞ m. Affonso do Barros Rego aus Vianna

Arnao de Hollanda,
∞ m. Brites Mendes de Vasconcellos

Luiz do Rego Barreto,
Richter in Olinda, ∞ m. Ignez de Goes de Vasconcellos

Francisco do Rego Barros,
∞ m. Archangela da Silveira.

Joao do Rego Barros, 1675—1698 königl. Schatzmeister in Olinda,
∞ m. Catharina de Valcaçar

Francisco do Rego Barros

Joao de Barros Rego, 1699—1703 königl. Schatzmeister in Olinda

Joao do Rego Barros, 1704—1738 „ „ „ „

Francisco do Rego Barros, 1738—1750 „ „ „ „

Joao do Rego Barros, (1750)—1769 „ „ „ „

Sebastiao Antonio de Barros e Mello, * 1740
Kavallerie-Oberst in Recife, ∞ m. Maria de Albuquerque e Mello

Francisco Cavalcanti e Albuquerque, Oberst,
∞ m. Felippa Cavalcanti de Albuquerque

Francisco do Rego Barros,
* 1770, 1805 Oberst in Cabo, ∞ m. Marianna Francisca de Paula

Francisco do Rego Barros, Conde da Boa Vista,
* 1802 Trapiche, † 1870 Recife.
1838—1844 Staatspräsident von Pernambuco,
1865 von Rio Grande do Sul.

Sebastiao do Rego Barros,
* 1803, † 1863 Recife
1837 Kriegsminister, 1851 Staatspräsident von Para.

Victorio Accioli Lins, Edgar Lins da Cruz Gouveia, Lourinaldo Lins da Cruz Gouveia, Gilberto Lins Cavalcanti und Joaquim Vieira Lins Petit, die Pernambucaner Richter Romulo Lins e Silva, Adolfo Nunes Lins, Arnulfo Lins e Silva und Herculano Lins Caldas, die Pernambucaner Advokaten Clovis Lins Maranhao, Etelvino Lins de Albuquerque, Antonio de Almeida Lins, Severino Lins de Albuquerque und Juvenito Lins Themudo.

* * *

Die heute in Brasilien lebenden Lins sind dem Deutschtum längst entfremdet, und ihre Vorfahren galten als Italiener, weil sie von Manoel Calado und Borges da Fonseca irrtümlicherweise als solche bezeichnet wurden. Ähnliches trifft für die Familie Hollanda zu, nur daß man in diesem Falle, irregeleitet durch den Namen, holländische Abkunft annahm. Sie sind trotz dieses Irrtums aber wohl die gleichen geblieben, denn Blut ist dicker als Tinte. Erst das genauere Studium der Denunziationen des Inquisitionstribunals von Olinda hat die deutsche Abstammung aufdecken helfen. In keinem der beiden Fälle ist jedoch diese Kenntnis weder im brasilianischen Volke noch unter den in Brasilien lebenden Deutschen allgemein bekannt geworden.

Darüber, ob in der äußeren Erscheinung der heutigen Lins und Hollanda ein an deutsche Herkunft erinnernder Typ häufiger als bei den übrigen Pernambucanern zu beobachten ist, möchte ich mir kein Urteil erlauben. Planmäßige exakte Untersuchungen auf diesem Gebiete sind nicht angestellt worden, und was man so im allgemeinen beobachtet oder hört, will wenig besagen. Ganz außer Zweifel ist jedoch, daß man unter den Pernambucanern weit mehr Langköpfe mit ausladendem Hinterhaupt, Blonde und Helläugige als z. B. unter den Lusobrasilianern in Rio Grande do Sul oder Rio de Janeiro antrifft, daß also die hellen Pernambucaner Volksschichten einen stärkeren nordischen Einschlag aufweisen und darum wohl mehr nordisches Blut aufgenommen haben müssen als die lusobrasilianische Bevölkerung der anderen Staaten. In diesem Zusammenhange muß allerdings betont werden, daß sich die besseren der alten Pernambucaner Familien ziemlich rein erhalten und nicht etwa in dem Maße, wie dies in Bahia und anderen nordöstlichen Staaten der Fall war, mit Farbigen vermischt haben.[75])

Nach Eydher Pestana sollen die Kinder in Porto Calvo durch ihr blühendes Aussehen, das blonde Haar und die blauen Augen die Aufmerksamkeit der fremden Besucher erregen.[76]) Auch ich hatte während eines zweijährigen Aufenthaltes, wenn auch nicht gerade in Porto Calvo, so doch nur wenige Kilometer nördlich dieses Ortes, Gelegenheit, bei den Kindern selbst der unteren Volksschichten der dortigen Landbevölkerung ein Ähnliches zu beobachten. Bemerkungen wie die Eydher Pestana's finden sich nicht selten in der einschlägigen Literatur. Bei zunehmendem Alter verwischen sich dann die in der Kindheit ausgeprägten nordischen Kennzeichen immer mehr, besonders das Haar dunkelt nach (transitorische Blonde), indem, wie Günther annimmt, „die nordischen Erbanlagen der Haarfärbung durch nicht-nordische überdeckt werden", was sich ja auch bis zu einem gewissen Grade verstehen und erklären läßt.

Das Vorkommen nordischer Typen unter den Pernambucanern wird in der

75) Monteiro de Mello 299—301.
76) Pestana.

Regel auf den im 17. Jahrhundert aufgenommenen holländischen Blutanteil zurückgeführt.

Ich bin anderer Ansicht und glaube eher, daß das blonde Haar und die hellen Augen ein Erbe der germanischen Kolonisten des 16. Jahrhunderts sowie der damals in Pernambuco eingewanderten Nordportugiesen sind, die mutmaßlich einen stärkeren nordischen Einschlag aufgewiesen haben, der auf die jahrhundertelange Herrschaft der Sweben (409—585) und Westgoten (414—711) besonders in Nordportugal zurückzuführen sein wird.

Es ist wohl wahr, daß in der Zeit von 1630—1654 Tausende von Holländern und Deutschen in Pernambuco gelebt und gewiß auch eine zahlreiche Nachkommenschaft hinterlassen haben. Allein es handelt sich da wohl in weitaus den meisten Fällen um uneheliche Kinder, um die sich der Vater selten gekümmert haben dürfte. Sie werden wahrscheinlich in verhältnismäßig kurzer Zeit von den niedersten Volksschichten aufgesaugt und im Elend zugrunde gegangen sein.

Aber auch die legitimen Kinder achtbarer Holländer werden ihren Vatersnamen nur in ganz seltenen Fällen weitergeführt haben. In der Zeit nach dem Pernambucaner Befreiungskriege war ein holländischer Name gewiß keine Empfehlung. Die Träger werden sich seiner sobald wie möglich entledigt und den Namen der brasilianischen Mutter angenommen haben. Daher kommt es, daß wir heute außer den Namen Wanderley und Grascimans [77]) keine holländischen und deutschen Familiennamen aus jener Zeit in Pernambuco finden.

Ganz anders verhielt es sich mit den Lins und Hollanda, die mit zu den ältesten und vornehmsten Pernambucaner Geschlechtern zählten. Ihre Nachkommen führten den vom Vater zu Ehren gebrachten Namen weiter, weil dieser Name guten Klang im Lande hatte und sie auf ihn stolz sein durften. Und wie den alten Namen haben sie wohl auch das gesunde Blut, die blonden Haare und hellen Augen des Bartholomeus Linz und der Susanne Rang auf Kinder und Kindeskinder weitervererbt bis auf den heutigen Tag.

Zahl und gesellschaftliche Stellung der gegenwärtig in Recife lebenden Lins und Hollanda

Um die Zahl der gegenwärtig in Recife lebenden Lins und Hollanda schätzungsweise zu ermitteln, habe ich in verschiedenen mir erreichbaren Namenlisten die Gesamtzahl der Namen sowie die Namen Lins und Hollanda gezählt und für letztere den Tausendsatz festgestellt. Natürlich hätte ich diese Zählung gerne planmäßig vorgenommen, um nicht nur die Zahl, sondern auch die soziale Stellung der Träger der beiden Namen möglichst genau zu ermitteln. Da es in Pernambuco aber leider weder Adreßbücher noch polizeiliche Wohnlisten und dgl. gibt, mußte ich mich mit dem unvollständigen Material begnügen, das mir zur Verfügung stand.

Sämtliche der von mir gezählten Namenlisten sind öffentlich im Druck erschienen, sodaß meine Zählung jederzeit leicht nachgeprüft werden kann.

Die vollständigste der gezählten Listen ist die im Pernambucaner Amtsblatt, dem Diario do Estado vom 9. Oktober 1934 veröffentlichte Wählerliste zur Wahl der Staats- und Bundesabgeordneten. Sie umfaßt 23 867 Namen in Recife an-

---

[77]) Grascimans nennen sich die heute in Rio Grande do Norte lebenden Nachkommen des Georg Garstmann, eines höheren holländischen Offiziers deutscher Herkunft. Vgl. Camara!

sässiger Wähler. Darunter kommt der Name Lins 301 mal (= 12,611 ‰), der Name Hollanda 79 mal (= 3,310 ‰) vor.

Außer in dieser Liste wurden die Namen in folgenden Listen gezählt:

Verschiedene Listen.

Bezeichnung der Liste	Quelle	Zahl der Namen	Lins	Hollanda
Hausbesitzerlisten[78])	*Estado* vom 3., 4., 5., 6., 8., 11., 15., 27. März 1936, 5., 7., 15., 16. April 1936	7389	68	18
Telephoninhaber[78])	*Indicador Telephonico de Pernambuco 1935*	1665	14	1
Volksschullehrer	*Estado* 22. Januar 1936	865	14	2
Sträflingsliste	*Estado* 14. März 1936	69	0	0
Auslosungsliste der Prudencia Capitalisacao	Ende Januar 1936 an die Teilnehmer verteilte Liste	43	1	0
Vom Hauptpostamt veröffentlichte Liste nicht auffindbarer Briefempfänger	*Estado* 22. März 1936	140	2	1
Commissao de Consolidacao da Divida Activa na Capital	*Estado* 14. Februar 1936	224	4	1
Gratulantenliste zum Jahrestage des Staatspräsidenten	*Estado* 17. April 1936	187	3	1
Zusammen		10582	106 =10,017‰	24 =2,268‰

78) Es wurden nur vollständig angegebene Namen von Privatpersonen, nicht aber Namen von Amtsstellen, Firmen, Vereinen, Kirchen, Ordensgemeinschaften u. dgl. gezählt. Die Hausbesitzerliste erfaßt nur einen Teil der Hausbesitzer von Recife.

Schülerlisten verschiedener Pernambucaner Volksschulen.

	Zahl der Namen	Lins	Hollanda
Schülerlisten, veröffentlicht im *Estado* vom 21., 22., 23., 24., 28. und 30. November 1935	703	9	3
Ebenda, 1., 3., 4., 5., 6., 7., 8., 10., 11., 12., 13., 14., 15., 17., 18., 19., 22., 24., 25. und 27. Dezember 1935	3998	42	11
Ebenda, 4. und 14. Januar 1936	127	1	1
Ebenda, 24., 25. und 29. März 1936	255	1	3
Zusammen	5083	53 = 10,426 ‰	18 = 3,541 ‰

Schülerlisten verschiedener Pernambucaner Mittelschulen.

Schule	Quelle	Zahl der Namen	Lins	Hollanda
Staatsgymnasium	*Estado* vom 12., 19., 21. Januar, 21. Februar 1936	280	6	2
Staatliche Normalschule	*Estado* vom 1., 5., 12. Januar, 2., 27., Februar, 13. März 1936 und *Jornal* 26. Februar 1936	623	12	1
Normalschule Pinto Junior	*Jornal* 6. März 1936	51	1	0
Atheneu Pernambucano	*Manha* 11. März 1936	108	1	0
Instituto Nacional	*Estado* 25. März 1936	41	1	0
Colegio Americano Baptista	*Jornal* 26. Februar 1936	58	1	2
Colegio Salesiano	*Jornal* 1. März 1936	44	3	0
Colegio das Damas	*Manha* 26. März 1936	64	2	0
Zusammen		1269	27 = 21,276 ‰	5 = 3,940 ‰

Matrikeln der beiden Pernambucaner Fakultäten.

	Quelle	Zahl der Namen	Lins	Hollanda
Rechtsfakultät, Matrikel 1935	*Anuario,* S. 127—151	587	12	2
Rechtsfakultät, Neumatrikulierte 1936.	*Jornal* 13. März 1936	60	1	0
Medizinische Fakultät, Matrikel 1934.	*Relatorio,* S. 59—79.	689	14	6
Medizinische Fakultät, Neumatrikulierte 1936.	*Jornal* 19. März 1936	85	1	1
Zusammen		1421	28 = 19,704 ‰	9 = 6,333 ‰

Akademische Berufe.

Beruf	Quelle	Zahl der Namen	Lins	Hollanda
Hochschullehrer: Rechtsfakultät	*Anuario* S. 3 u. 4	36	5	0
Medizin. Fakult.	*Relatorio* S. 51—58	38	2	0
Richter[79])	*Estado* 26. Dez. 1935 und 15. Febr. 1936	102	5	2
Rechtsanwälte[79])	*Ordem dos Advogados do Brasil,* Seccao de Pernambuco, Recife 1935, S. 3—13	334	8	0
Ärzte[79])	*Estado* 15. Jan. 1936	470	10	2
Zusammen		980	30 = 30,616 ‰	4 = 4,081 ‰

79) Bei den Richtern, Rechtsanwälten und Ärzten sind auch solche mit eingeschlossen, die außerhalb Recifes im Staate leben, was jedoch auf das Resultat keinen nennenswerten Einfluß haben dürfte.

Im Anschluß an vorstehende Aufstellung ist die nachfolgende interessant, welche den hohen Tausendsatz der in der Zeit von 1826 bis 1926 an der Pernambucaner Rechtsfakultät promovierten Lins und Hollanda zeigt.[80])

Gesamtzahl der 1826—1926 Promovierten aus		davon Lins		Hollanda	
		Anzahl	in ‰	Anzahl	in ‰
Pernambuco	2506	67	26,336	18	7,182
Alagoas	440	19	43,181	4	9,090
Parahyba	650	5	7,692	2	3,076
den anderen Staaten .	3069	5	1,629	6	1,957
insgesamt	6665	96	14,313	30	4,501

Eine Zusammenstellung der verschiedenen Teil-Listen ergibt nachstehendes Gesamtresultat:

Liste	Zahl der Namen	davon Lins		Hollanda	
		Anzahl	in ‰	Anzahl	in ‰
Wählerliste	23 867	301	12,611	79	3,310
Verschiedene	10 582	106	10,017	24	2,268
Volksschüler	5 083	53	10,426	18	3,541
Mittelschüler	1 269	27	21,276	5	3,940
Hochschüler	1 421	28	19,704	9	6,333
Akademische Berufe	980	30	30,616	4	4,081
Zusammen	43 202	545	12,615	139	3,217

Es wurden mithin insgesamt 43 202 Namen gezählt, unter denen der Name Lins 545 mal, der Name Hollanda 139 mal vorkommt. Das entspricht für Lins einem Tausendsatz von 12,615, für Hollanda von 3,217.

Die Stadt Recife zählt nach den letzten amtlichen Angaben rund 470 000 Einwohner. Von diesen müssen wir etwa 20 000 Ausländer und 150 000 Angehörige der niederen Volksschichten wegrechnen. Diese beiden Gruppen werden nämlich von den gezählten Namenlisten nur teilweise erfaßt, auch dürften unter ihnen die Namen Lins und Hollanda kaum vorkommen. Es bleiben also rund 300 000 Einwohner übrig, unter denen die Träger der beiden Namen zu suchen sind. Mit der Zählung von 43 202 Namen sind etwa 14,4% dieser 300 000 Einwohner erfaßt, sodaß man wohl die ermittelten Tausendsätze für die Stadt Recife verallgemeinern darf, ohne befürchten zu brauchen, dabei einen großen Fehler zu begehen. Demnach würden gegenwärtig in Recife annähernd 3784 Lins und 965 Hollanda leben.

Auf Grund dieser Untersuchungen kann man also sagen, daß von dem vor 400 Jahren in Pernambuco eingewanderten Christoph Linz in einer einzigen Stadt, die noch dazu mitten in den Tropen liegt, mehrere tausend Nachkommen leben, die seinen Namen tragen. Von welchem anderen nach Übersee ausgewanderten Deutschen könnte ein Ähnliches nachgewiesen werden? Der Fall Lins scheint in der Geschichte des Auslanddeutschtums wohl einzig dazustehen.

80) Nach den Listen in Bevilaqua zusammengestellt.

Eine Verallgemeinerung des Tausendsatzes auf den ganzen Staat Pernambuco scheint mir nicht ratsam. Da die beiden Familien, wenn auch nicht ausschließlich, aber doch zum überwiegenden Teile dem besseren Mittelstande angehören, so dürfte der Tausendsatz im Innern des Staates erheblich kleiner als in der Hauptstadt sein. Leider fehlen die Unterlagen, um ihn zu ermitteln. Jedenfalls aber ist anzunehmen, daß die im Innern des Staates Pernambuco lebenden Lins und Hollanda nach mehreren Tausenden zählen. Die beiden Namen kommen außer im Staate Pernambuco in den Staaten Alagoas und Parahyba ziemlich häufig, im übrigen Brasilien vereinzelt vor. In Alagoas dürfte der Tausendsatz für Lins sogar noch etwas höher als in Pernambuco liegen, wenigstens im Norden von Alagoas.

Was die gesellschaftliche Stellung anbetrifft, welche die heute in Recife lebenden Lins und Hollanda einnehmen, sowie den Beruf, den sie ausüben, so kann man wohl zusammenfassend sagen, daß die meisten von ihnen dem Mittelstand angehören und mittlere, viele auch kleine Staatsstellungen bekleiden. Sowohl unter den Reichen wie unter den Angehörigen der niederen Volksklassen sind sie nur ganz vereinzelt vertreten, doch ist die soziale Stellung der Lins entschieden eine höhere als die der Hollanda.

Unter den von mir gezählten 7389 Hausbesitzern kommt der Name Lins 68, der Name Hollanda 18 mal vor. Das entspricht einem Tausendsatze von 9,202 für Lins und von 2,436 für Hollanda. Der Hausbesitzer-Tausendsatz liegt also unter dem allgemeinen Tausendsatze von 12,615 bezw. 3,217.

Die Haussteuer (Decima urbana) beträgt:

	Lins	Hollanda
mehr als 500 $	5 Häuser	0 Häuser
360 $ — 500 $	15 „	2 „
240 $ — 360 $	20 „	3 „
120 $ — 240 $	19 „	9 „
weniger als 120 $	9 „	4 „

Die Durchschnittssteuer [81] der Lins beträgt 274$000, die der Hollanda 197$000. Es sind also Häuser, wie sie in Pernambuco der Mittelstand und der kleine Beamte bewohnt.

Im Handel spielen bezeichnenderweise sowohl die Lins wie auch die Hollanda gar keine Rolle. So kommen z. B. im Pernambucaner Telephonbuch, das zum weitaus größten Teil Firmenadressen enthält und wohl auch einen sehr hohen Prozentsatz der Pernambucaner Firmen erfaßt, beide Namen (Ärztenamen nicht mitgerechnet) fast nicht vor. Vom rassenpsychologischen Standpunkt ist es gewiß außerordentlich interessant, daß es in der ganzen großen, hauptsächlich vom Handel lebenden Hafenstadt Recife nicht ein einziges geschäftliches Unternehmen von Bedeutung gibt, das einem der alteingesessenen 5000 Lins und Hollanda gehörte.

Leider war es mir mangels an Unterlagen nicht möglich, festzustellen, inwieweit besonders die Lins ihrer traditionellen Neigung zum Militär treugeblieben sind und wieviele von ihnen heute als Offiziere im brasilianischen Heere stehen.

Auffallend hoch ist der Tausendsatz der Lins in den Mittelschulen (21,276) und Hochschulen (19,704) sowie in den akademischen Berufen (30,616). Unter den Hochschulprofessoren macht der Tausendsatz 94,594 aus, das sind beinahe 10% (7 von 74 Professoren).

---

[81]) Was ich hier als Steuer bezeichne, ist der Zehnte der eingeschätzten Jahresrente des Hauses. In Wirklichkeit zahlen die Häuser eine etwas höhere Steuer als den hier aufgeführten Zehnten.

Literatur-Nachweis

Abkürzungen bei den Titeln der Jahresberichte, Zeitschriften und Zeitungen:

Anuario: *Anuario da Faculdade de Direito do Recife,* Ano letivo de 1935. Recife 1935.

Estado: *Diario do Estado.* Pernambuco. (Amtsblatt für den Staat Pernambuco.)

Jornal: *Jornal do Commercio.* Pernambuco.

Manha: *Diario da Manha.* Pernambuco.

Relatorio: *Faculdade de Medicina do Recife, Relatorio,* Ano 1934. Recife 1935.

Rev. Arch.: *Revista do Instituto Archeologico, Historico e Geographico Pernambucano.* Pernambuco. 1863 ff.

Rev. Hist.: *Revista do Instituto Historico e Geographico Brasileiro.* Rio de Janeiro. 1839 ff.

In den Fußnoten angeführte Werke und Schriften:

Amstad: [P. Theodor Amstad S. J. und andere] *Hundert Jahre Deutschtum in Rio Grande do Sul.* Porto Alegre 1924.

Baena, *Archivo*: Visconde de Sanches de Baena, *Archivo Heraldico-Genealogico.* Lisboa 1872.

Baena, *Indice:* Visconde de Sanches de Baena, *Indice Heraldico.* Lisboa 1872.

Barlaeus: Casparis Barlei, *Rerum per octennium in Brasilia Et alibi nuper gestarum, Sub Praefectura Illustrissimi Comitis J. Mauritii, &c Historia.* Amstelodami MDC XLVII.

Beauchamp: Alphonse de Beauchamp, *Histoire du Brésil.* 3. Bde. Paris 1815.

Beringer: *Mémoire sur le Port du Recife.* Par M. M. Victor Fournié et Emile Beringer. Amsterdam, Utrecht 1881. Tijdschrift van het Aardrijkskundig Genootschap, Bijblad No. 8.

Bevilaqua: Clovis Bevilaqua, *Historia da Faculdade de Direito do Recife.* 2 Bde. Sao Paulo u. Rio de Janeiro 1927.

Blake: Sacramento Blake, *Diccionario bibliographico brazileiro.* 7 Bde. Rio de Janeiro 1883—1902.

Borges: José Victoriano Borges da Fonseca, *Nobilarchia Pernambucana.* 4 Bde. 1748—1777. Manuskript im Archaeologischen Institut in Pernambuco.

Braga: M. Braga Ribeiro, *De Muira-Uby a Pombal.* Rev. Arch. No. 119—122 (1923). S. 176—185.

Calado: Manoel Calado, *O Valeroso Lucideno.* 2. Aufl. Lisboa 1668.

Calmon: Pedro Calmon, *Historia da Civilisaçao Brasileira.* Sao Paulo 1933.

Camara: L. da Camara Cascudo, *Os Hollandezes no Rio Grande do Norte.* Diario de Pernambuco 24. Dez. 1933.

Campello: Samuel Campello, *Dr. Sergio Loreto.* Rev.Arch. No. 119—122 (1923). S. 222—228.

Cardim: Fernao Cardim, *Tratado da Terra e Gente do Brasil.* Rio de Janeiro 1925.

Carvalho, *Pombal:* Elysio de Carvalho, *Pombal e a familia brasileira.* Rev.Arch. No. 131—134 (1927). S. 361—365.

Carvalho, *Cavalcantis:* Elysio de Carvalho, *Os Cavalcantis.* Rev.Arch. No. 77 (1909). S. 293—310.

Constancio: Francisco Solano Constancio, *Historia do Brasil.* 2 Bde. Paris 1839.

Coutinho: Almirante Antonio Coutinho Gomes Pereira, *Expulsao dos Hollandezes de Pernambuco.* Rev.Arch. No. 87—90 (1915). S. 6—70.

Denis: Ferdinand Denis, *Resumé de l'histoire du Brésil.* Paris 1825. — Portugiesische Uebersetzung von H. L. de Niemeyer Bellegarde, *Resumo da Historia do Brazil até 1828.* Rio de Janeiro 1831.

Dennunciaçoes: *Primeira Visitaçao do Santo Officio as partes do Brasil pelo licenciado Heitor Furtado de Mendonça, Dennunciaçoes de Pernambuco 1593—1595.* Sao Paulo 1929.

Encyclopedia: *Encyclopedia e Diccionario International.* W. M. Jackson. New York o. J.

Espindola: Thomaz do Bom-Fim Espindola, *Geographia Alagoana,* 2. Aufl. Maceio 1871.

Galvao: Sebastiao de Vasconcellos Galvao, *Diccionario chorographico, historico e estatistico de Pernambuco.* 4 Bde. Rio de Janeiro 1908—1924.

Gama: José Bernardo Fernandes Gama, *Memorias historicas da Provincia de Pernambuco.* 4 Bde. Pernambuco 1844—1848.

Handelmann: Heinrich Handelmann, *Geschichte von Brasilien.* Berlin 1860.

Hinden: Dr. H. Hinden, *Deutsche und deutscher Handel in Rio de Janeiro 1821—1921.* Rio de Janeiro 1921.

Hogeman: Hageman, *Verslag v. d. Vergadering der Vereeniging tot beofening v. Overijsselch Regt en Geschiedenis,* Oct. 1892. Zwolle 1893.

Hygino: José Hygino Duarte Pereira, *Documentos.* Rev.Arch. No. 34 (1887). S. 33—138.

Jaboatao: Antonio de Santa Maria Jabotatao, *Catalogo Genealogico.* Rev.Hist. Tomo 52, Ia parte (1889). S. 5—497.

Kadletz: *Festungswerke:* Theodor Kadletz, *Die alten Festungswerke von Pernambuco.* Pernambuco 1927.

Koster: Henry Koster, *Travels in Brazil.* 2 Bde. 2. Aufl. London 1817.

Laet: Joannes de Laet, *Historie ofte Jaerlijck Verhael van de Verrichtingen der Geoctroyeerde West-Indische Compagnie,* Leyden 1644. — Port. Uebersetzung. Rio de Janeiro 1916.

Lins: Alberto Rego Lins, *Calabar.* Rev.Arch. No. 155—158 (1935). S. 83—148.

Malheiro: Carlos Malheiro Dias, Ernesto de Vasconcellos e Roque Gameiro, *Historia da Colonisaçao Portuguesa do Brasil.* 3 Bde. Porto 1921—1924.

Mario Melo: Mario Melo, *Origens de algumas familias pernambucanas.* Rev.Arch. No. 131—134 (1927). S. 183—224.

Mariz: Celso Mariz, *Apanhados historicos da Parahyba.* Parahyba do Norte 1922.

Mello, *Biografias:* Antonio Joaquim de Mello, *Biografias de alguns Poetas e Homens illustres da Provincia de Pernambuco.* 1. Bd. Recife 1856.

Mello, *Rego Barros:* Antonio Joaquim de Mello, *Biographia de Joao do Rego Barros.* Recife 1896.

Monteiro de Mello: Monteiro de Mello, *Eugenismo Pernambucano.* Rev.Arch. No. 151—154 (1934). S. 299—301.

Nieuhof: Johan Nieuhof's *Gedenkweerdige Brasiliaense Zee-en Lant-Reize.* Amsterdam 1682. — Englische Übersetzung: *Voyages and Travels into Brasil and the East-Indies.* London 1703.

Niemeyer: Conrado Jacob de Niemeyer, *Impugnaçao a obra do Exm. Sr. Conselheiro Joao Manoel Pereira da Silva usw.* Rio de Janeiro 1872.

Oliveira Lima: M. de Oliveira Lima, *Pernambuco seu desenvolvimento historico.* Leipzig 1895.

Oliveira Vianna: Oliveira Vianna, *Evoluçao do Povo Brasileiro.* 2. Aufl. Sao Paulo 1933.

Pereira da Costa, *Anais:* Francisco Augusto Pereira da Costa, *Anais pernambucanos.* Rev.Arch. No. 151—154 (1932). S. 89—228. No. 155 bis 158 (1933—1935). S. 201—309.

Pereira da Costa, *Artes:* Derselbe, *Estudo historico-retrospectivo sobre as artes em Pernambuco.* Rev.Arch. No. 54 (1901). S. 3—45.

Pereira da Costa, *Capitaes-mores:* Derselbe, *Capitaes-mores e loco-tenentes dos Donatarios de Pernambuco.* Rev.Arch. No. 50 (1897) S. 59 bis 91.

Pereira da Costa, *Pernambucanos*: Derselbe, *Diccionario biographico de Pernambucanos celebres.* Recife 1882.

Pereira de Mello: Henrique Capitulino Pereira de Mello, *Pernambucanas illustres.* Pernambuco 1879.

Pestana: Eydher Pestana, *Porto Calvo.* Diario de Pernambuco 7. Nov. 1933.

Queiros: Luiz de Queiros Mattos Maia, *Liçoes de Historia do Brazil.* Rio de Janeiro 1895.

Raphael de Jesus: Raphael de Jesus, *Castrioto Lusitano.* Lisboa 1679.

Rocha Pitta: Sebastiao da Rocha Pitta, *Historia da America portugueza.* Lisboa 1730.

Rocha Pombo: José Francisco da Rocha Pombo, *Historia do Brazil.* 10 Bde. Rio de Janeiro o. J. (Vorwort des 1. Bandes aus dem Jahre 1905.)

Sabino: D. Ignez Sabino, *Mulheres illustres do Brazil.* Rio de Janeiro o. J.

S. Teresa: Gioseppe di S. Teresa, *Istoria delle guerre del regno del Brasile etc.* Roma 1698.

Schneider: L. Schneider, *Der Krieg der Triple Allianz . . . . . gegen . . . . Paraguay.* 4 Bde. Berlin 1872—1875.

Sommer: Friedrich Sommer, *Beiträge zur Siedlungs-, Sippen- und Familiengeschichte der Deutschen in Brasilien.* Jahrbuch Volk und Heimat. Sao Paulo 1936. S. 41—83.

Southey: Robert Southey, *History of Brazil.* 3 Bde. London 1810—1819.

Souto Maior: Pedro Souto Maior, *Fastos Pernambucanos.* Rev.Arch. No. 83—86 (1914). S. 275—326.

Souza: Augusto Fausto de Souza, *Fortificaçoes no Brazil.* Rev.Hist. No. 48, 2a parte (1885).

Teixeira: A. C. Teixeira de Aragao, *Descripçao geral e historica das moedas cunhadas em nome dos Reis, Regentes e Governadores de Portugal.* Lisboa 1874.

Varnhagen, *Historia:* Visconde de Porto Seguro [Franz Adolf Varnhagen], *Historia Geral do Brasil.* 3. Aufl. 5 Bde. Sao Paulo o. J.

Varnhagen, *Lutas:* Barao de Porto Seguro [Franz Adolf Varnhagen], *Historia das Lutas com os Hollandezes no Brazil.* 2. Aufl. Lisboa 1872.

Wätjen: Hermann Wätjen, *Das holländische Kolonialreich in Brasilien.* Gotha 1921.

